31. Jahrgang. Mittwoch, 5. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17417. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. Dezember.

Neue Beunruhigungsversuche.

In einem englischen Blatte, dem „Daily Telegraph", findet sich eine grau in dunkelgrau gehaltene Petersburger Correspondenz, wonach die russischen Militärbehörden „eifrig damit beschäftigt sind, für den Fall des Ausbruchs von Feindseligkeiten, eine Eventualität, welche die Regierung als durchaus nicht unmöglich betrachtet, aber welche sie nicht zu provociren gedenkt, einen einheitlichen Vertheidigungsplan zu organisiren". Der Staatsrath habe einen Plan des Generals Gurko bezüglich der Vertheidigung Warschaus gebilligt, wonach „nicht die gegenwärtige Bevölkerung von Warschau, welches 406 000 Einwohner hat, als Basis für Berechnungen bei der Verproviantirung anzunehmen sei, sondern nur Lebensmittel für 56 000 Personen, ausschließlich der Garnison, beschafft werden sollen. Die übrigen 350 000 Einwohner sollen im Falle eines Krieges aus Warschau verwiesen werden und für sich selber sorgen".

So die schreckliche Erzählung des englischen Correspondenten, der sich freilich keiner ausgiebigen Phantasie erfreut; sonst hätte er immerhin etwas anderes erfinden können, als eine zweite Auflage der Einleitung des Dramas von Moskau.

Aber auch die „Kölnische Zeitung" hält es für angezeigt, heute wieder Allarmsignale von sich zu geben.

Unter dem Vorwande, die freisinnige Presse zu belehren, ergeht sich die „Köln. Ztg." heute in einer Schilderung der russischen Truppenverschiebungen, die ganz geeignet seien, die naiven Leser das Gruseln zu lehren. Die „Köln. Ztg." bezeichnet es z. B. als zweifellos, „daß die gesammte Thätigkeit der russischen obersten Heeresleitung eine zwar **langsame Mobilmachung**, jedoch eine solche im größten Stil ist, berechnet auf die Möglichkeit eines so großartigen Krieges, wie Rußland einen solchen noch niemals, auch nur ähnlich, zu führen gehabt" u. s. f.

Gegenüber diesen neuen Beunruhigungsversuchen traf es sich um so besser, daß der Kriegsminister, Bronsart v. Schellendorf, die Anfrage des Abg. Richter bezüglich der 40 bis 50 Millionen-Vorlage für die **Vermehrung der Artillerie** mit der offenen Erklärung beantwortete, er könne keinerlei Verantwortung für diese Beunruhigung übernehmen. Die Frage, ob durch die französischen und russischen Rüstungen das Gleichgewicht in gefährlicher Weise bedroht ist, werde allerdings erwogen, aber bisher ohne praktisches Ergebniß. Aus der ganzen Formulirung dieser Erklärung geht das deutliche Bestreben hervor, daß selbst für den Fall, daß eine Verbesserung der Bespannungsverhältnisse bei der Artillerie in Friedenszeiten für nothwendig erachtet werden sollte, eine Beunruhigung der öffentlichen Meinung, d. h. eine pessimistische Beurtheilung der auswärtigen Lage dadurch nicht gerechtfertigt werde. Um so schwerer freilich würde eine nochmalige Forderung von 50 Mill. Mk. für militärische Bedürfnisse für die Beurtheilung des Etats und namentlich des Marineetats in die Wagschale fallen. Die Annahme, daß die Militärverwaltung absichtlich mit der neuen Forderung zurückhalte, bis die Marineanleihe unter Dach gebracht sei, liefe auf die Voraussetzung einer absichtlichen Düpirung des Reichstages hinaus. Jedenfalls ist, wie uns aus Berlin geschrieben wird, in Bundesrathskreisen auch heute von solchen Absichten ebenso wenig bekannt, wie von Vorlagen betreffend Ostafrika.

Im übrigen war das **Auftreten des Kriegsministers** in der gestrigen Sitzung des Reichstags ein solches, daß es theilweise zu größtem Befremden Anlaß gab; es mußte absolut unverständlich erscheinen, warum er sich veranlaßt sah, gegenüber der von dem Abg. Rickert angeregten Discussion über ungehörige Einmischung von Kriegervereinen in die Parteipolitik seine allerschneidigste Seite herauszukehren und seine ablehnende Haltung den vorgebrachten Beschwerden gegenüber in Formen zu kleiden, die man sonst an ihm, so lange er im Parlament aufgetreten ist, so energisch und entschieden er auch stets zu sprechen sich bemüht hat, nicht gewohnt war. Der Abg. Rickert brachte eine Fülle von Material vor, durch welches der schlagende Beweis von vorgekommenen Unregelmäßigkeiten in Kriegervereinen auf diesem Gebiete erbracht wurde. Der Herr Kriegsminister aber zog es vor, jede Auskunft zu verweigern; er will Beschwerden nur berücksichtigen, wenn sich der Beschwerdeführer direct an den Kriegsminister wendet; den Umweg über einen Abgeordneten will er um keinen Preis gelten lassen. Beschwerdeführende Mittheilungen, die auf dem letzteren Wege an ihn gelangen, wirft er kurz und bündig — „in den Papierkorb". Es machte fast den Eindruck, als habe der Herr Minister vergessen, daß er im Parlament mit den Volksvertretern verhandeln ein anderer ist oder sein sollte, wie gegenüber seinen militärischen Untergebenen bei der Behandlung irgend einer reinmilitärischen Commando-Angelegenheit. Auch über die wichtige Frage, ob eine Cabinetsordre betreffend die Beaufsichtigung der Kriegervereine durch Bezirksoffiziere vorhanden sei, erklärte der Minister entschieden, jede Auskunft zu verweigern, und er legte dabei über seine Verantwortlichkeit gegenüber dem Parlament überhaupt Anschauungen zu Tage, die nur schwer in Einklang zu bringen sind mit den sonst üblichen und anerkannten constitutionellen Grundsätzen von dem Verhältnisse zwischen Ministerium und Parlament. Ein solches Auftreten ist aber wahrlich nicht geeignet, die Arbeiten im Parlament zu erleichtern und zu Tage tretende Gegensätze auszugleichen; charakteristisch ist es nur für das unzureichende Maß von Achtung, welche unserem Parlament von gewissen Seiten noch immer entgegengebracht wird.

Kreisordnung für Posen.

Die Vorlegung der Kreisordnung für die Provinz Posen im preußischen Landtag darf, wie man uns aus Berlin schreibt, als beschlossene Sache angesehen werden. Der Entwurf ist selbstverständlich den besonderen provinziellen Verhältnissen angepaßt und es haben in dieser Richtung sehr umfassende Vorverhandlungen mit den Provinzialbehörden stattgefunden. Es läßt sich voraussehen, daß die polnische Fraction des Abgeordneten- wie des Herrenhauses den Entwurf von ihrem Standpunkte aus bekämpfen bezw. zu verbessern bemüht sein werde.

Eine Reichsversicherungsanstalt.

Allerhand interessante Zugeständnisse machen heute die mittelparteilichen „Hamb. Nachr.". Den großen Zweck der socialpolitischen Gesetzgebung habe die Majorität des Reichstages — d. h. die Cartellmehrheit — beinahe aus den Augen verloren. Der deutsche Reichstag oder wenigstens die nationale Mehrheit desselben lasse „Einsicht und Muth" zu dem allein Richtigen vermissen. Sobald es sich für das Reich darum handele, durch einen großen gesetzgeberischen, nicht militärischen Akt seine innere Kraft, seinen Glauben an sich selbst zu bethätigen, verflüchtige sich das Reich gleichsam in nichts und zeige uns die einzelnen Glieder, die particulären Bestandtheile. Der Reichsgedanke komme nicht kräftig genug zum Ausdruck. — Der Leser wird erstaunt fragen, welcher Art denn die Kraftleistungen sind, die die „Hamb. Nachr." vom besten aller Reichstage beanspruchen. Das hamburgische Cartellblatt befürwortet die Uebertragung der Alters- und Invalidenversicherung auf eine Reichsanstalt. Die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter sei ein Werk des Reiches, es müsse dieses deshalb auch dem Reiche zu eigen bleiben. Daß der Reichskanzler sich mit der Reichsversicherungsanstalt aussöhnen wird, sobald der Reichstag ihm dieselbe entgegenbringt, glauben wir auch. Schon im Jahre 1880 in dem ersten Unfallversicherungsgesetz war eine Reichsversicherungsanstalt vorgeschlagen. Damals wurde dieser Gedanke als praktisch unausführbar bekämpft. Jetzt aber soll diese bureaukratische Maschinerie die eigentliche Verkörperung des Reichsgedankens darstellen und unserer Arbeiterschaft als eine große, gewaltige Kundgebung der Vertretung des Volkes imponiren.

Wahlfreiheit in Pommern.

Von einer freien Wahl ist in vielen Gegenden Pommerns nicht die Rede, wie die Vorgänge bei der neulichen Ersatzwahl in Anklam-Demmin wieder zur Genüge bewiesen haben. Die abhängigen Wähler müssen den ihnen eingehändigten conservativen Wahlzettel abgeben; wenn sie dies nicht thun oder gar einen Zettel für einen Liberalen abgeben, werden sie aus der Arbeit entlassen. Von den vielen Beispielen solcher Art sei ein markantes, vollkommen beglaubigtes hervorgehoben. Auf dem Gute eines der Führer der Conservativen im Kreise Demmin, eines Offiziers a. D., wurde ein Arbeiter (welcher in einer Versammlung gewesen war, in welcher der Abg. Rickert gesprochen) zum Inspector gerufen. Dieser händigte ihm einen zusammengefalteten conservativen Wahlzettel mit der Weisung ein, denselben im Wahllokal abzugeben. Der Schreiber resp. Secretär stand bereit und führte ihn bis an die Thür des Wahllokales, wobei er ihm einschärfte, er brauche nichts zu thun, als seinen Namen zu nennen und den erhaltenen Zettel an den Herrn Major — der Wahlvorsteher war — abzugeben. Der Schreiber öffnete die Thür und der Wähler stand vor dem Herrn Major, fand aber noch Zeit, den conservativen Zettel gegen einen liberalen, den er in der Tasche gehabt, einzutauschen. Der Herr von ....., welcher gleich bemerkte, daß der Arbeiter nicht den „richtigen" Zettel hatte, fragte ihn sehr ungnädig, ob er denn überhaupt in der Liste stände, und als sich dies herausstellte, rief er ihm ärgerlich zu: „Na, denn gieb her den Zettel". Eine Weile, nachdem der Wähler das Lokal verlassen, hielt ihm der Inspector eine gehörige Strafpredigt; wie er sich herausnehmen könne, einen anderen Zettel abzugeben, das Weitere würde sich finden. Er solle doch zu Rickert gehen und sich von ihm Arbeit geben lassen. Denselben Rath gab ihm einige Tage später sein Herr von ...., und wirklich ist er denn auch vom Inspector entlassen worden, der ihm für die letzte Woche nicht 1 Mk. pro Tag, wie früher, sondern nur 75 Pf. auszahlte. Der Mann hat Frau und Kinder und arbeitete auf dem Gute dieser Hauptstütze der conservativen Partei schon im fünften Jahre. — Der oben erwähnte Schreiber hat auch noch in Gegenwart dieses Arbeiters gesagt, jedem Arbeiter, der nicht Maltzahn wählte, müßte mit einem Beil die Hand abgehauen werden. (!) Die übrigen „Leute" des betreffenden Gutes zogen es natürlich vor, nach Befehl zu stimmen, um nicht ihr Brod zu verlieren. — Das ist pommersche Wahlfreiheit!

Wißmanns Expedition.

Wie gestern telegraphisch mitgetheilt wurde, hat sich Premierlieutenant Wißmann gestern Nachmittag nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck begeben. Von Friedrichsruh aus begiebt sich Herr Wißmann dann noch auf ein oder zwei Tage nach Hamburg. Die Expedition, welche unter Wißmanns Leitung zu Emin Pascha vordringen soll und für welche vom deutschen Emin Pascha-Comité die Geldmittel bewilligt wurden, wird jetzt mit allen Kräften vorbereitet, so daß in etwa drei Wochen die Ausrüstung derselben beendet sein kann. Aus allen Theilen Deutschlands sind in den letzten Tagen zahlreiche Meldungen von Offizieren, Ingenieuren, Technikern, Aerzten, Naturforschern, Gärtnern etc. eingegangen, welche sich zur Theilnahme an der Emin Pascha-Expedition erboten haben. Doch können, wie die „Nat.-Ztg." hört, alle diese Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden, da die Zahl der deutschen Begleiter, welche Lieutenant Wißmann mitnimmt, nur eine ganz beschränkte und die Wahl bereits erfolgt ist.

Die Discussion über die deutsch-österreichischen Beziehungen

oder, besser gesagt, über die in gewissen deutschen Blättern, wie „Deutsches Tagebl.", „Kreuzztg." u. s. w., gegen den Kronprinzen Rudolph gerichteten Angriffe — die „Kreuzztg." hat den Kronprinzen als unter jüdischem Einfluß stehend dargestellt — scheint nach Wiener Meldungen bei der letzten Zusammenkunft des Prinzen Reuß mit dem Grafen Kalnoky zum Abschluß gelangt zu sein. Man muß gestehen, die „Kreuzzeitungs"-politiker haben seit einiger Zeit wenig Glück. Ihre Bemühungen, Herrn v. Puttkamer wieder zurückzubringen, sind gescheitert; Herr Stöcker, der sich in öffentlichen Versammlungen als Hausfreund in dem früheren kronprinzlichen Hause gebehrdete, ist in der Douglas'schen Broschüre grausam abgethan worden, und jetzt hat die „Kreuzztg." den Schmerz, daß Prinz Reuß, der deutsche Botschafter in Wien, im directen Auftrage des Kaisers ihre Haltung in der auswärtigen Politik in aller Form verleugnet, nachdem das conservative Concurrenzblatt, die „Post", offenbar im Auftrage erklärt hat, die „Kreuzztg." habe keinerlei Beziehungen zu maßgebenden Kreisen; alle Schlüsse, welche die auswärtigen Blätter an die unmaßgebliche Aeußerung der „Kreuzztg." geknüpft, schwebten ebenso in der Luft, wie die Aeußerungen des Blattes selbst. Aufmerksamen Lesern war das schon lange nicht zweifelhaft; aber daß es dem Auslande gerade von Parteigenossen gesagt werden mußte, ist in hohem Grade charakteristisch.

Die Ernennung neuer Cardinäle.

Das Consistorium, welches im Laufe des Dezembers statthaben sollte, wurde verschoben und wird entweder im Januar oder erst im März k. J. erfolgen. Alle in Umlauf gesetzten Listen der hierbei zu ernennenden Cardinäle werden von dem mit vaticanischen Kreisen in Fühlung stehenden römischen Mitarbeiter der Wiener „Pol. Corr." als verfrüht bezeichnet. Mit Sicherheit kann nur die Ernennung des Assessors der h. Officien, Msgr. d'Annibale, angekündigt werden, welchem der Papst selbst unter der Hand seine bevorstehende Rangerhöhung mitgetheilt hat. Die Mittheilungen, betreffend die Bekleidung auswärtiger Prälaten mit dem Purpur, beruhen mehr oder minder auf Vermuthungen. Den ersten Grund zu der Vertagung des Consistoriums lieferte der Umstand, daß die Verhandlungen zwischen der Curie und der französischen Regierung in betreff der Ernennung einiger französischer Cardinäle bisher noch zu keinem Ergebnisse geführt haben. Der Botschafter der französischen Regierung bei der Curie dürfte gegen Ende des Dezember auf seinen hiesigen Posten zurückkehren, und man hofft, daß er derartige neue Instructionen mitbringen wird, welche eine Einigung bezüglich der zu Cardinälen ausersehenen französischen Prälaten werden ermöglichen können.

Was von der angeblichen Absicht des Papstes, dem Erzbischof von Köln den Purpur zu verleihen, gesagt wurde, wie auch von einem angeblichen Gegensatze zwischen dem Vatican und der Berliner Regierung, welche den Fürstbischof von Breslau für den Cardinalshut vorschlage, beruht auf Erfindung. Sollte im nächsten Consistorium überhaupt ein deutscher Kirchenfürst zum Cardinal ernannt werden, so dürfte dies am ehesten dem Erzbischof von München widerfahren. Durch diese Ernennung würde Leo XIII. sowohl der Regierung des Prinzregenten Luitpold, wie auch dem bairischen Clerus einen sichtbaren Beweis seines Wohlwollens und seiner Zuneigung geben. Uebrigens haben sich seit dem Regierungsantritt des Prinzregenten die Beziehungen zwischen der Curie und Baiern merklich gebessert.

Die Vertheilung der päpstlichen Jubiläumsgeschenken.

Bekanntlich ist im Vatican eine eigene Commission gebildet worden mit der Aufgabe, bezüglich der Vertheilung und Verwendung der anläßlich des Priester-Jubiläums Leos XIII. eingelaufenen Geschenke Vorschläge zu erstatten. Alle Gaben von künstlerischem Werth und namentlich die von gekrönten Häuptern gespendeten Gaben werden in einem neuen Museum Platz finden, welches in der sogenannten Landkarten-Galerie zur Aufstellung gelangt. Die für Cultuszwecke bestimmten Gegenstände sollen unter die Kirchen der gesammten Welt vertheilt werden und zwar derart, daß auf jede Kathedralkirche ein Stück entfällt. Bisher sind fast 100 000 Ansuchen um Ueberlassung derartiger Gegenstände eingelaufen. Ungeachtet angestrengtester Arbeit konnte die Commission bisher nur die Vertheilung unter die Kirchen von Deutschland und Frankreich bewältigen. Für Amerika und die Missionsländer wird die Vertheilung durch die Congregation der Propaganda besorgt werden.

Rückkehr des Herzogs von Aumale.

Aus Paris gehen der „Kr.-Ztg." neuerlich Berichte zu, welche es als glaubwürdig erscheinen lassen, daß die Absicht obwalte, dem Herzog von Aumale die Bewilligung zur Rückkehr nach Frankreich zu ertheilen, wenn diese Absicht nicht gar in diesem Augenblicke bereits ausgeführt sein sollte. Der Correspondent des genannten Blattes schreibt, man thue gut, die Vorgänge im orleanistischen Lager sorgsam zu verfolgen und auch gewissen Beziehungen Beachtung zu schenken, die sich in der letzten Zeit, besonders anläßlich der Anwesenheit der Kaiserin Eugenie in Brüssel, zwischen den Orleanisten und Bonapartisten herausgebildet haben. Der angekündigte Besuch der früheren Kaiserin Eugenie in Paris dürfte kaum ganz ohne politische Bedeutung sein und vielmehr mit den Dingen, die in Brüssel besprochen worden, zusammenhängen.

Die Entsendung englischer Truppen nach Suakin.

Im englischen Unterhause gab gestern der Staatssecretär des Krieges, Stanhope, die Erklärung ab, die Entsendung englischer Truppen nach Suakin sei auf die eigene Verantwortlichkeit der Regierung erfolgt. Die Militärbehörden in Aegypten hielten die Streitkraft für diesen Zweck für hinreichend. Londoner militärische Rathgeber hätten jedoch Vorstellungen erhoben, in Folge dessen sei nach Aegypten telegraphirt worden; aber Grenfells letzte Depesche habe besagt, er sei mit der gegenwärtigen Streitkraft des Erfolges sicher. Lord Churchill beantragte die Vertagung des Hauses, um gegen einen übereilten Schritt der unzulänglichen Streitkraft zu protestiren. Der Antrag wurde nach $2^1/_2$stündiger Debatte mit 231 gegen 189 Stimmen abgelehnt. Im Laufe der Debatte beklagte Stanhope, daß Churchill die Regierung von seiner Absicht nicht informirt habe, und betonte, die Behörden in Aegypten erachteten die Streitkraft für genügend; die Vorstellung der Londoner Militärbehörden sei ihm erst am Abend vorher zugegangen.

Englisch-französische Depeschen über Ostafrika.

Dem englischen Parlament wurde vorgestern der Schriftwechsel über den Sklavenhandel an der ostafrikanischen Küste während des Zeitraumes vom 27. Oktober 1887 bis zum 24. November 1888 vorgelegt. Die Depeschen beziehen sich meistens auf die Operationen der britischen Kriegsschiffe in jenen Gewässern. Am 21. Oktober 1888 schreibt Oberst Euan Smith von Zanzibar, daß ihm der Commandant Michel, der älteste französische Marineoffizier an der Küste Madagascars, persönlich versicherte, er habe die strengsten Befehle von Paris erhalten, den angeblich unter französischer Flagge betriebenen Sklavenhandel zu unterdrücken. Er, Michel, habe deshalb Befehl ertheilt, jede die französische Flagge führende Dhau, welche sich an der Küste Madagascars, der Comoro-Inseln, Nossi Be und Mayotte blicken ließe, zu untersuchen. Er werde alles aufbieten, um die englischen Marineoffiziere in der Unterdrückung des Sklavenhandels zu unterstützen. Zugleich gestand er jedoch zu, daß thatsächlich viele Sklaven unter französischer Flagge befördert werden und mit der Gewährung der französischen Flagge an die Dhaus der Eingeborenen viel vorsichtiger verfahren werden müßte. — Da der britische Resident in Aden im Juli berichtete, daß innerhalb des französischen Schutzgebietes an der Somali-Küste Sklaven- und Waffenhandel betrieben werde, so wandte sich England an die französische Regierung. Herr Goblet versprach im August, die Sache zu untersuchen, und erklärte, daß die französischen Kriegsschiffe gegen alle Art Sklavenschiffe an der Ostküste Afrikas vorgehen würden. Am 29. Oktober wurde Earl Lytton angesichts der Thatsache, daß der unter französischer Flagge betriebene Sklavenhandel immer mehr in Schwung kam, angewiesen, ein Abkommen zu treffen, demzufolge die Kreuzer aller Nationen in ostafrikanischen Gewässern das Recht der Durchsuchung verdächtiger Fahrzeuge haben sollten. Am 23. November theilte Earl Lytton die Antwort Goblets mit, in welcher bemerkt stand, daß der französische Marineminister den Gouverneur von Obok beauftragt habe, einen detaillirten Bericht über den angeblichen dortigen Sklavenhandel zu erstatten, da sich die in Rede stehenden Fälle wahrscheinlich nicht auf französischem Gebiet zugetragen haben.

Die Lage in Serbien.

Die mehrfach verbreiteten Gerüchte über neuerdings in Serbien stattgehabte oder befürchtete Unruhen sind, einer amtlichen Meldung aus Belgrad zufolge, völlig unbegründet. Betreffs der Verfassungsfrage herrscht zwischen allen drei Parteien völliges Einvernehmen.

Das Subcomité des Verfassungsausschusses beendete seine Arbeiten; am Donnerstag wird eine Plenarsitzung des Verfassungsausschusses stattfinden; man erwartet einen baldigen Abschluß der Arbeiten.

Reichstag.

7. Sitzung vom 4. Dezember.

Zweite Berathung der nicht an die Commission überwiesenen Theile des Heeres- und des Marine-Etats. Bei dem Titel „Kriegsminister" fragt

Abg. Baumbach (freis.) an, wie es mit der Fürsorge für die Familien derjenigen Reservisten stehe, welche in Friedenszeiten zu Uebungen einberufen würden. Ob noch im Laufe dieser Session ein entsprechender Gesetzentwurf, welcher von allen Parteien des Hauses gewünscht werde, zu erwarten sei?

Kriegsminister v. Bronsart erwiedert, die Thätigkeit der Militärbehörde zu diesem Zwecke sei bereits abgeschlossen, gegenwärtig liege die Sache bereits bei einer anderen Reichsbehörde.

Staatssecretär v. Bötticher bemerkt noch, diese andere Behörde sei er. Die Vorarbeiten seien so weit beendet, daß ein Gesetzentwurf der gewünschten Art jetzt in Angriff genommen werden könne. Auch werde er für möglichste Beschleunigung sorgen.

Abg. Rickert: Ich möchte an den Hrn. Kriegsminister eine Frage richten, die ich im Frühjahr wegen der bekannten schmerzlichen Ereignisse zurückstellen mußte. Die ganze Art und Weise, wie die Kriegervereine in den letzten Jahren bei den Wahlen in die Agitation eingegriffen haben, steht mit der Gesetzgebung und der Verfassung in directem Widerspruch. Bekanntlich hat die Wahlprüfungs-Commission und dann der Reichstag bei der Prüfung der Wahl des Abg. Zeitz (Meiningen) Wahlagitationen, wie sie damals bei dieser Wahl durch den Aufruf des Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes betrieben wurden, für unzulässig, gesetzwidrig und für erheblich in Bezug auf das Wahlresultat erklärt. Die Kriegervereine beruhen auf der Cabinetsordre vom 22. Februar 1842. Zweck dieser Vereine soll sein: Pflege des Patriotismus, Erhaltung des kameradschaftlichen Verkehrs unter den Mitgliedern, Unterstützung hülfsbedürftiger Kameraden, Bestattung verstorbener Vereinsmitglieder mit militärischen Ehren, Beihilfe zu den Begräbnißkosten und gesellige Unterhaltung. Von Politik ist in den Statuten gar keine Rede. Es wäre auch sonst gar nicht denkbar, daß ihnen staatlicherseits solche Vorrechte, wie die Zusammenfassung zu einem größeren Verbande, eingeräumt worden wären. Trotzdem haben sich die Kriegervereine in den letzten Jahren in der allergehässigsten und verletzendsten Weise bei den Wahlen betheiligt. Noch neulich hat der Vorstand des königlich sächsischen Kriegerbundes die sächsischen Kriegervereine aufgefordert, für die Candidaten der Cartellparteien zu stimmen. Bei der Nachwahl des Collegen Langerhans in Iserlohn bedrohte der Vorstand des Kriegervereins seine etwa dissendirenden Mitglieder mit der Aechtung. Eine Reihe von Mitgliedern wollte sich das nicht gefallen lassen. Der Vorsitzende wurde gezwungen, ich glaube auf Veranlassung des Bürgermeisters, seine Aechtung zurückzunehmen. Im Kreise Frankenstein ist ein ähnlicher Fall vorgekommen. Es hieß eine Zeit lang in der Presse, daß der Kriegsminister und der Minister des Innern von Preußen gemeinsam einen Erlaß an die Kriegervereine gerichtet hätten, in dem ihnen ausdrücklich aufgegeben worden ist, von ihren Versammlungen die Besprechung politischer und religiöser Verhältnisse auszuschließen. Ich möchte den Herrn Minister bitten, uns darüber eine Auskunft zu ertheilen. Bei der Fahnenweihe des Kriegervereins in Haspe hat nun der dortige Landrath, nach der „Hasp. Zeitung", in seiner Rede gesagt, auch in Friedenszeiten gäbe es Gefechte, denen sich die früheren Krieger nicht entziehen könnten, es sei ja vielfach von Wahlschlachten die Rede. Wenn der Kaiser bei den letzten Reichstagswahlen klar die Ziele seiner Politik in den großen Fragen der Armee bezeichnet habe, dann wäre das Verlangen, die Kriegervereine sollten keine Politik treiben, nichts anderes als eine Aufforderung, von der kaiserlichen Fahne zu desertiren ins feindliche Lager. Da hört denn doch wirklich Verschiedenes auf! Der Landrath erklärt einfach die Stimmabgabe für Centrum und Freisinn für Desertion ins feindliche Lager, während beide Parteien zu dem Heere eine große Anzahl von Mitgliedern schicken, die dem Kaiser genau so treu dienen wie irgend eine andere Partei. Nach den Zeitungen hat der Vorstand des Landwehrverbandes in Braunschweig eine Landwehrversammlung nach Wolfenbüttel einberufen und mitgetheilt, daß auf Wunsch höheren Orts eine Bestimmung in das Statut aufgenommen werden solle, wonach vom Verein ausgeschlossen sein soll jeder, der nur dem Zweck des Vereins widersprechende Gesinnung bethätige und eine politische Richtung verfolge, welche dem Zweck des Vereins widerspricht. Was soll das heißen? Zweck der Kriegervereine ist doch lediglich der Patriotismus: sind wir denn davon ausgeschlossen? Man nennt uns und das Centrum ja Reichsfeinde; doch hier im Reichstage wird niemand von den Herren im Ernste daran glauben; man gebraucht solche Ausdrücke doch nur, um den Wählern vor uns grausig zu machen. Bezeichnend ist auch ein Fall, in welchem der Vorsteher eines Kriegervereins an ein Mitglied einen Brief richtete, worin er ausführte, daß das Mitglied freisinnig gestimmt habe, daß dies dem Zwecke des Kriegervereins widerspreche, und daß daher die Angelegenheit vor den Ehrenrath des Vereins gebracht werden müsse; er könne überhaupt nicht begreifen, wie ein Mann, der Soldat gewesen ist, sich der Politik unseres hochverehrten Kaisers entgegenstellen könne. Daß solch ein Verfahren gesetzlich und verfassungsmäßig vollkommen unzulässig ist, darüber ist keine Frage. In Baden haben angesehene Organe der Kriegervereine auch die Unzulässigkeit solcher Dinge anerkannt, und auch höhere Militärs haben erklärt, daß es ein Mißbrauch wäre, wenn die Vereine sich in politische Agitation hineinbringen ließen; die Mitglieder der Kriegervereine könnten sich wie jeder Bürger an den Wahlen betheiligen und jeder solle wählen, wie sein Gewissen es ihm gebiete. Auch der Großherzog von Hessen hat die politischen Bestrebungen der Kriegervereine zurückgewiesen; als ein Verein in Hessen ihm telegraphisch die Wahl eines Cartellcandidaten mittheilte, sprach er in seiner Antwort die Ansicht aus, daß die Kriegervereine sich von politischen Bestrebungen fern zu halten hätten. — Schließlich möchte ich noch einen Fall hier vorbringen, um dessentwegen ich eigentlich das Wort ergriffen habe. Im März d. J. brachte der „Neue Görlitzer Anzeiger" die Mittheilung, daß der Premierlieutenant v. Albert in Horka, Kreis Rothenburg in Schlesien, die Mitglieder des Kriegervereins durch einen anderen Herrn zusammenbefohlen habe, daß er in Uniform vor ihnen erschienen wäre und ihnen erklärt hätte, daß das dortige Bezirkscommando auf Grund einer allerhöchsten Cabinetsordre und eines Erlasses des Kriegsministeriums aufgefordert worden sei, die Kriegervereine, welche bei den letzten Wahlen regierungsfeindlich gestimmt hätten, unter die Aufsicht der Bezirksoffiziere zu stellen. Ihm sei nun speciell der Verein Horka anvertraut worden. Dem gegenüber erließ der Vorstand des Kriegervereins eine Berichtigung. Es hätte in dem betreffenden Monat gar keine Monatsversammlung stattgefunden und nur durch einen Vertrauensbruch seien Mittheilungen und zwar falsche über eine vertrauliche Besprechung einzelner Mitglieder des Vereins in die Oeffentlichkeit gelangt. Ich habe mich nun in Bezug auf diese angebliche Berichtigung an Ort und Stelle erkundigt. Es ist mir ein Bericht von einem der Theilnehmer an jener Versammlung — den Namen dieses Herrn will ich nicht nennen, übrigens steht der ganze Bericht event. dem Herrn Minister zur Verfügung — zugegangen. Dieser Bericht stimmt im wesentlichen mit dem citirten Artikel überein. (Redner verliest den Bericht.) Danach hat Premierlieutenant v. Albert vor acht Mitgliedern erklärt: Ich komme auf Befehl des Bezirkscommandos in meiner Eigenschaft als Bezirksoffizier. Deshalb habe ich auch meine Uniform angelegt. Das Bezirkscommando ist durch allerhöchste Cabinetsordre und einen Erlaß des Kriegsministeriums aufgefordert worden, diejenigen Kriegervereine, die bei den letzten Reichstagswahlen regierungsfeindlich gestimmt haben, unter die directe Aufsicht ihrer Bezirksoffiziere zu stellen. Als ihm darauf erwiedert wurde, niemand könne behaupten, daß die Mitglieder freisinnig gestimmt hätten, sagte er, er hätte sich vorher genau informirt. Als der Vorsitzende dann seine Verwahrung wiederholte und darauf hinwies, daß es dem Verein statutenmäßig nicht gestattet sei, Politik zu treiben, entgegnete Hr. v. Albert heftig: Wenn Sie für die Regierung wirken, treiben Sie nicht Politik, aber wenn Sie einem freisinnigen Candidaten Ihre Stimme geben, dann treiben Sie Politik. (Heiterkeit links.) Wenn wir so weit gekommen sind, daß unter allerhöchster Autorität und unter der Autorität des Kriegsministers ein derartiges gesetz- und verfassungswidriges Verfahren eingeführt wird, daß derartige Aechtungen von großen Parteien befürwortet werden, dann vergiften sie das ganze öffentliche Leben, dann zerreißen sie das Band, welches alle Parteien mit Kaiser und Reich verbindet, in ganz frevelhafter Weise. (Sehr richtig! links.) Ich bin überzeugt, daß der Kriegsminister ein solches Verfahren mißbilligen und dafür sorgen wird, daß es in Zukunft nicht mehr vorkommt. (Beifall links.)

Kriegsminister v. Bronsart: Die Klage ist an eine falsche Adresse gerichtet. Ich habe mit den Kriegervereinen nichts zu thun, als daß ich den lebhaften Wunsch habe, daß sie blühen und gedeihen mögen, um die Erinnerungen der Mannschaften an ihre active Dienstzeit festzuhalten im Geiste der Hingebung und Treue gegen König und Vaterland. Mit den speciellen Verhältnissen der Vereine habe ich nichts zu thun. Nur wenn von einem Verein von Sr. Majestät die Verleihung einer Fahne erbeten wird, so habe ich mit dem Minister des Innern den Vortrag darüber. In neuerer Zeit habe ich mit dem Minister des Innern vereinbart — was der Herr Abgeordnete wohl irrthümlich als einen Erlaß an die Kriegervereine bezeichnet hat —, daß wir nur diejenigen Kriegervereine Sr. Majestät zur Verleihung von Fahnen empfehlen wollen, welche in ihre Statuten die Bestimmung aufnehmen, erstens: Treue zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland; zweitens: daß in den Versammlungen der Kriegervereine jede Besprechung politischer und religiöser Verhältnisse ausgeschlossen sei. Wie ich für einzelne Vorgänge verantwortlich gemacht werden kann und wie ich dagegen thun soll, weiß ich nicht; dazu fehlt mir jedes gesetzliche Mittel. Auch die erwähnten Wahlbeeinflussungen gehen mich ebenso wenig an wie andere ungesetzliche Wahlbeeinflussungen. Es wird den Herren Abgeordneten bekannt sein, wie man solchen Ungesetzlichkeiten steuert. Bei dem Fall in Horka kommt nur in Frage, ob der Lieutenant v. Albert erklärt hat, daß die Bezirksoffiziere im Auftrage des Bezirkscommandos und auf Grund einer allerhöchsten Cabinetsordre und eines Erlasses des Kriegsministeriums die Kriegervereine zu überwachen hätten. Ich bezweifle sehr, daß diese Aeußerungen gemacht worden sind. Wodurch sind sie überhaupt beglaubigt? Durch Zeitungsnachrichten? Ich habe in meiner kriegsministeriellen Dienstzeit ungeheuer oft die Erfahrung gemacht, daß solche Zeitungsnachrichten nicht immer ganz zutreffend sind, im allerhöchsten Maße entstellt sind, und ich halte mich daher nicht für verpflichtet, jede Zeitungsnachricht über Armeegeschichten auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Wer eine Beschwerde über einen Vorgang in der Militär-Verwaltung hat, soll sich an den Kriegsminister persönlich wenden. Alles, was hier vorgetragen wird, hat für mich nur den Werth einer anonymen Mittheilung, und eine solche werfe ich in den Papierkorb. (Beifall rechts.) Wer eine Beschwerde hat, mag an mich mit seiner Unterschrift schreiben, dann werde die Sache untersucht werden.

Abg. Richter: Allerdings sind Abgeordnete in strafrechtlicher Beziehung nicht verantwortlich für ihre Aeußerungen, aber sie sind öffentlich verantwortlich dafür, und bei den Wahlen findet sich Gelegenheit, dieser Verantwortlichkeit praktische Geltung zu geben. Der Herr Minister kommt nicht darauf an, sondern auf die Verantwortlichkeit der Minister. Diese sind verfassungsmäßig verantwortlich und der Minister noch ganz besonders nach der Bestimmung der preußischen Verfassung. Heute zum ersten Mal proclamirt der Kriegsminister, daß er nicht verpflichtet sei, auf eine Klage zu antworten, wenn sie nur von einem Abgeordneten ausgesprochen wird und nicht eine Privatperson dahinter steht, die vor Gericht gezogen werden kann. Das heißt doch politische Angelegenheiten auf ein ganz falsches Niveau herabziehen. Eine einfache Erklärung hätte den erwähnten Fall [illegible] Beeinflussung der Mannschaften durch einen Bezirksoffizier erledigt. Indessen hat der Herr Minister die prinzipielle Seite garnicht berührt, sondern sich dahinter zurückgezogen, ob es wohl wahr wäre. Daß bei den Kriegervereinen die Besprechung von Politik und Religion untersagt wird, billige ich, aber der Landrath v. Sommer hat eine politische Rede gerade bei einer Fahnenweihe gehalten, nachdem ein Beamter neben den Vereinen, welche die Politik entschieden ausschließen, einen neuen Concurrenzverein gestiftet hat, der die Fahne erhielt. Also gerade die Behörden und Beamten sind es, welche die Politik in die Kriegervereine hineintragen. — Redner fragt schließlich, was an der Nachricht der „Kölnischen Zeitung" sei, daß dem Reichstag eine weitere Vermehrung und bessere Bespannung der Artillerie an den Reichstag kommen solle. Wenn dafür 40—50 Mill. Mk. erfordert werden, so trete die ganze Betrachtung unserer Etatsverhältnisse in eine andere.

Kriegsminister: Es wäre das Natürlichste und Richtigste gewesen, wenn man das garnicht im Reichstage zur Sprache gebracht, sondern sich an den betreffenden Verwaltungschef gewendet hätte. Dieser Grundsatz ist immer befolgt worden. Ich kann nicht dafür, daß bei einer Fahnenweihe eine politische Rede gehalten worden ist. Auf Grund seiner Statuten wird der Verein bestätigt, und ich habe keine Mittel, zu controliren, ob der Verein seine Statuten hält. Mit der „Köln. Ztg." stehe ich in keiner Beziehung. Wenn eine [illegible] von der Militärverwaltung über neue Forderungen für die Artillerie, so erkläre ich: die Bespannungsverhältnisse der Artillerie sind in Preußen schon immer, nicht bloß jetzt, nicht so gute wie die in Frankreich, sie sind [illegible] gewesen mit Rußland. Einer ihre Pflicht behandelnden Militärverwaltung liegt es nahe, zu prüfen, ob die Verhältnisse geschaffen sind. Darüber schweben Erörterungen, aber es ist absolut nicht, daß sie schon greifbare Resultate ergeben haben. Es fehlt mir jede Unterlage dafür, ob es sich um eine Aenderung 40—50 Mill. Mk. handeln wird.

Abg. Windthorst spricht seine Befriedigung über diese Aufklärung aus. Die Kriegervereine dürfen unter keinen Umständen Politik treiben. Wenn das in ihren Statuten steht, dann hat der Kriegsminister auch das Recht, sie zu zwingen, daß die Statuten befolgt werden.

Abg. Rickert: Die Befriedigung des Abg. Windthorst über die Erklärung des Ministers in betreff der Artillerie-Vorlage kann ich doch nicht ganz theilen. Ich fürchte, die Verhandlungen werden ein kostspieliges Ende haben. Es ist mir um so mehr bedauerlich, als wohl alle Parteien nach den Verhandlungen der großen Militärvorlage mit hunderten von Millionen der Meinung waren, daß Deutschland wenigstens einige Jahre Ruhe vor großen Forderungen haben würde. Warten wir ab, bis uns nähere Mittheilungen zugehen werden. Dem sächsischen Herrn Bevollmächtigten möchte ich nur erwidern, daß auch zu solchem Wahlaufruf, wie er ihn bezeichnet, die Kriegervereine nicht befugt sind. Sie haben überhaupt keinerlei Politik zu treiben. Wir gehören nicht vor ihr Forum. Der preußische Herr Kriegsminister hat formell das Recht, eine Auskunft zu geben oder zu verweigern, aber ich bin ebenso berechtigt zu sagen, daß seine Antwort nicht im Interesse der Sache, nicht im Interesse des Vaterlandes liegt. Hätte ich eine Ahnung davon gehabt, daß Sie die Auskunft verweigern würden, so hätte ich andere Vorbereitungen unternommen. Ich hätte vor einigen Monaten dem Hrn. Minister die Sache dargelegt und ihn gebeten, um Auskunft über die behaupteten Vorgänge. Was der Abgeordnete hier sagt, hat den Werth einer anonymen Mittheilung, denn es ist unsere Pflicht, derartige Dinge untersuchen zu lassen — so ist das Ihre Sache; wir in der Minorität [illegible]. Zu einem solchen Verfahren hat der Herr Minister kein Recht. Ich erklärt, daß Herr v. Albert den Herrn Brauermeister Hencke aufgefordert hat, die Mitglieder des Kriegervereins zum 18. März zu berufen? Hat der Herr Minister nun nicht einen Namen? Ich bitte ihn, nur eine Untersuchung anstellen zu lassen. Ist das eine Mittheilung, die in den Papierkorb gehört? Das ist Geschmackssache, einem Mitgliede der Volksvertretung in solcher Sache diese Antwort zu geben. Wir haben lange genug angesehen, wie Kriegervereine in gesetzwidriger Weise bei den Wahlen für einzelne Parteien agitirten. Die Geduld muß ein Ende haben. (Lebhafter Beifall links.) Ein jeder derartiger Fall muß vor der Volksvertretung verhandelt werden, sie ist das einzige Forum, wo sie noch geführt werden kann, ohne daß für die Betroffenen bittere Folgen zu erwarten sind. Der Herr Minister will eine Beschwerde von einem betroffenen Mann haben, der sich ihm nennt. Er scheint von den Vorgängen im Lande keine Kenntniß zu haben. Der Mann, der bei ihm Beschwerde führen würde, dem würde das Leben sauer gemacht werden, daß er es vielleicht schließlich bedauern möchte (Lebhafter Beifall links), er würde gesellschaftlich geächtet und geschäftlich geschädigt werden. Der Herr Kriegsminister muß doch der Schützer derjenigen sein, die sich in ihren staatsbürgerlichen Rechten gekränkt fühlen. Ich nenne ihm hier keine weiteren Namen. 8 Mitglieder waren in der Versammlung, den Einberufer Herrn Hencke habe ich genannt. Jetzt ist es ein leichtes, durch Vernehmungen weiteres zu erfahren. Ein Theilnehmer der Versammlung hat beglaubigt, daß sich die Sache so verhält. Aber ich frage den Herrn Minister: ist die behauptete Cabinetsordre vorhanden? Hat er selbst eine solche Ordre gegeben? Diese Antwort werde ich mir doch erbitten können? Schon der Abg. Windthorst hat dargelegt, daß meine Ausführungen das Ressort des Kriegsministers allerdings betreffen. In diesem Falle wäre die Autorität desselben, falls die angegebenen Thatsachen richtig sind, gemißbraucht. Geht den Hrn. Kriegsminister das garnichts an? Er müßte sich verletzt fühlen in seinem Amt und hätte doch die Pflicht, seine Autorität aufrechtzuerhalten. Sind das nicht Interessen, die ihn berühren? Sonst sind die Herren von der Militärverwaltung viel feinfühliger. Hier nicht? Die von mir genannte Zeitung hat die Dinge öffentlich mitgetheilt. Wenn sonst eine Zeitung in militärischen Angelegenheiten derartige Dinge zu bringen wagt, und sie sind nicht wahr, die Staatsanwälte würden sie sofort vor den Richter bringen. Hier ist nur eine Berichtigung erschienen, in der die einzelnen Thatsachen garnicht berührt werden. Gerade diese Berichtigung hat mich veranlaßt, die Sache hier nochmals zur Sprache zu bringen. Es ist nicht zutreffend, daß man in Fragen des öffentlichen Rechtes die Sachen hier nicht eher zur Sprache bringt, bis der Instanzenzug erschöpft ist. Das trifft in Privatrechtsfragen zu; in solchen öffentlichen Angelegenheiten, für die die Volksvertretung an sich ein Interesse hat, und die sie pflichtgemäß aufnehmen muß, ist niemals auf den Instanzenzug Werth gelegt, weder in Preußen, noch im deutschen Reichstage. Ich will abwarten, ob die Herren der anderen Parteien die Dinge auch so harmlos ansehen, wie der Herr Kriegsminister, ob auch sie dies als eine anonyme Mittheilung ansehen, die in den Papierkorb gehört. Ich kann nur constatiren, daß die Vorgänger des Kriegsministers, selbst der Kriegsminister v. Roon, eine derartige Erklärung im Parlament nicht abgegeben haben. (Sehr richtig! links).

Kriegsminister: Ich muß nochmals betonen, daß ich mit den Angelegenheiten der Kriegervereine, die unter den Gesichtspunkt des Vereinsgesetzes fallen, absolut nichts zu thun habe. Weiter kann ich nur wiederholen: Ich glaube eben die Sache einfach nicht. Ich bin nicht in der Lage, mich dazu drängen zu lassen auf Grund anonymer Denunciationen — der Abgeordnete hat noch nicht den Namen des Mannes genannt, der diese Sache mitgetheilt hat — eine eingehende Auskunft zu ertheilen. (Zuruf von links: Untersuchen Sie doch die Sache.) Fällt mir gar nicht ein, alles zu untersuchen (Zuruf links: Ist das parlamentarisch?), alle Beschwerden zu untersuchen, die hier im Hause vorgebracht werden.

Abg. **Rickert** constatirt nochmals, daß der Herr Kriegsminister seine Frage, ob eine allerhöchste Ordre, ob ein Auftrag des Kriegsministers vorliegt, nicht beantwortet hat. Ich wiederhole, daß ich angegeben habe, daß Herr Hencke beauftragt sei, die betr. Versammlung zu berufen. Ich überlasse es Ihnen, zu beurtheilen, ob man das eine anonyme Denunciation nennen kann.

Abg. **Baumbach-Altenburg** (Reichsp.) erklärt, daß in den langen Jahren, seitdem er dem Vorstande eines Militärvereins angehöre, keinerlei Parteipolitik getrieben worden sei. Die Statuten der Kriegervereine verpflichteten die Mitglieder zur Treue für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland. Derjenige könne aber nicht als Kamerad betrachtet und müsse ausgeschlossen werden, wer dagegen handle. (Lebhafte Rufe links: Wodurch?) Wer der kameradschaftlichen Gesinnung zuwiderhandelt, müsse ausgeschlossen werden, z. B. Mitglieder der Umsturzpartei.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

△ **Berlin**, 4. Dezbr. Der **Kaiser** hat heute die über sein Befinden verbreiteten ungünstigen Berichte auf das wirksamste dadurch widerlegt, daß er eine Ausfahrt machte; auch ist für heute Abend ein Besuch des Kaisers im Wagner-Verein geplant. Die Angaben von erneuten Beschwerden in Folge des früheren Ohrenleidens des Monarchen werden entschieden mit dem Bemerken in Abrede gestellt, daß das letztere seit anderthalb Jahren nicht mehr aufgetreten sei.

— Die Nachricht von einem **Rücktritt** des leitenden braunschweigischen Ministers Grafen **Wrisberg** wird hier für nicht unzutreffend gehalten. Absichten des Ministers in dieser Richtung bestehen indessen seit Jahr und Tag und haben thatsächlich keinen anderen Grund, als den angegriffenen Gesundheitszustand des Ministers. Mit irgend welchen politischen Dingen hängt die event. Aenderung in der Leitung des braunschweigischen Ministeriums nicht zusammen. Der Prinzregent befindet sich augenblicklich in Dresden, und es ist daher noch nicht abzusehen, wann sich die gedachte Aenderung vollziehen wird.

[Nochmals der Kaiserbesuch beim Papste.] Ein von officiöser Seite gemachter Versuch, in Abrede zu stellen, daß die Unterredung zwischen Kaiser und Papst am 16. Oktober durch den unvorhergesehenen Eintritt des Prinzen Heinrich unterbrochen worden sei, und zwar gerade in dem für den Papst wichtigsten Momente, kann niemanden irreführen. Nicht nur der Papst selbst, sondern auch Prinz Heinrich gelegentlich seines Besuches in Wien haben diese Thatsache festgestellt. Die Unterredung zwischen Kaiser und Papst hat alles in allem höchstens 20 Minuten gedauert; der Eintritt des Prinzen kann also nicht nach Ablauf einer halben Stunde erfolgt sein. Jedenfalls hat der Kaiser zu erkennen gegeben, daß ihm die Störung, welche den Papst an der weiteren Erörterung der römischen Frage verhinderte, angenehm war; anderenfalls hätte er die Störung leicht vermeiden können.

* **[Die Budget-Commission des Reichstags]** hat gestern einen Theil der einmaligen Ausgaben des Militäretats durch Annahme erledigt. Nur eine Forderung von 130 000 Mk. für den Neubau eines Körner- und Mehlmagazins in Magdeburg wurde abgelehnt. Der Neubau von Magazingebäuden in Altona, Potsdam, Allenstein, Lyck, Stettin wurde genehmigt.

* **[Die Central-Moor-Commission]** wird vom 17. Dezember ab im Berliner Landwirthschafts-Ministerium zusammentreten. U. a. werden auch Fragen zur Besprechung kommen, die es mit der Colonisation der großen Hochmoore jenseits der Ems und benachbarten anderen Mooren zu thun haben.

Frankreich.

Paris, 4. Dezbr. Der Marineminister verfügte, daß der Aviso „Bouveu" der indischen Station zugetheilt werde, um den **Wachtdienst an der afrikanischen Küste** zu verstärken.

Der **Contreadmiral Jaille** wurde zum Commandanten der Marine-Stationen in **Indochina** ernannt.

Der bisherige diesseitige **Gesandte in Cettinje**, Patrimonio, ist in gleicher Eigenschaft nach Belgrad versetzt worden. (W. T.)

Italien.

Rom, 4. Dezember. Die Bureaus der Kammer beriethen den Gesetzentwurf betreffs der **außerordentlichen Heeresausgaben**; nur das vierte Bureau beendete die Berathung noch nicht; die anderen acht wählten die dem Entwurfe günstigen Commissäre. (W. T.)

Rom, 4. Dezember. Nachdem die Wasserleitung „Aqua Marcia" bei Tivoli unterbrochen ist, befindet sich **Rom** seit Sonntag Abend **wasserlos**; das Volk umlagert in Massen die öffentlichen Brunnen, Gendarmen halten die Ordnung aufrecht. Die Wasserkrise war gestern das Thema einer aufgeregten Discussion im Gemeinderath; trotzdem werden wohl Tage vergehen, bis der Stadt wieder genügend Trinkwasser zugeführt werden kann. (B. Tgbl.)

Rußland.

Petersburg, 4. Dezember. Der **Leiter des Marineministeriums**, Viceadmiral Schestakow, ist gestern in Sebastopol gestorben. (W. T.)

Am 6. Dezbr. S.-A. 8.4, S.-U. 3.38. **Danzig, 5. Dezbr.** M.-A. b. Tg., M.-U. 7.7.

Wetteraussichten für Donnerstag, 6. Dezbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Stark wolkig, vielfach bedeckt, trübe mit Niederschlägen; nebeldunstig, zeitweise Sonnenschein; schwache und mäßige bis frische Winde. Temperatur wenig verändert.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 5. Dezbr.: Heutiger Wasserstand am Oberpegel 3,62, am Unterpegel 3,60 Meter.

* **[Jubiläum.]** Die auch in Danzig und der Provinz Westpreußen durch bedeutende Engagements vertretene englische Feuerversicherungsgesellschaft „**North British and Mercantile**" beging gestern (4. Dezember) den Gedenktag der vor 25 Jahren der Gesellschaft ertheilten Zulassung zum Geschäftsbetriebe in Preußen, welcher bald die gleichen Concessionen seitens der übrigen deutschen Staaten nachfolgten. Während diverse englische Gesellschaften nach kurzer Thätigkeit in Deutschland dieses Geschäftsgebiet unter mehr oder weniger erheblichen Verlusten wieder aufgeben mußten, hat die genannte Gesellschaft es verstanden, ein umfangreiches Geschäft in Deutschland aufzubauen. Nach der letzten Geschäftsübersicht besitzt sie in Deutschland 34 General-Agenturen mit über 4000 Unteragenten, und es betrug 1887 die Prämie aus dem deutschen Geschäft ca. 2¾ Millionen Mark. Die Gesellschaft hat es vorgezogen, von allen äußeren Festlichkeiten abzusehen, dagegen aber den Angestellten ihres deutschen Geschäfts eine Bonification von 10% ihres Gehalts zufließen zu lassen.

* **[Gastspiel.]** In nächster Woche wird das Ensemble-Ballet vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin im hiesigen Stadttheater mit dem chinesischen Ballet „Mikado" gastiren.

* **[Unfall.]** Der Arbeiter Albert Sch. aus Hoch-Kelpin stürzte gestern, als er mit dem Beschneiden einer Pappel beschäftigt war, von der Leiter, welche abglitt, und erlitt einen Bruch des rechten Vorderarms. Er suchte im hiesigen Stadtlazareth Hilfe nach.

* **[Berufungskammer.]** Dem Privatschreiber Johann Hinkelmann aus Ohra war im November vergangenen Jahres die Befugniß abgesprochen worden, für fremde Leute gegen Entgelt Schriftstücke abzufassen. Trotzdem erbot er sich im Mai d. J. der Wittwe Richter in Ohra zur Anfertigung von Schriftstücken, die dem Gericht vorgelegt werden sollten. Die Wittwe, welche keine Kenntniß davon hatte, daß Hinkelmann hierzu nicht berechtigt war, nahm sein Anerbieten an und bezahlte ihm seine Arbeiten. Das Schöffengericht, vor welchem Hinkelmann sich zu verantworten hatte, nahm an, daß derselbe sich des Betruges und der untersagten Gewerbeausübung schuldig gemacht habe, und verurtheilte ihn wegen dieser beiden Vergehen zu zwei Monaten Gefängniß. Hiergegen hatte Hinkelmann Berufung eingelegt und hatte hiermit auch insofern Erfolg, als die Strafkammer annahm, daß beide Vergehen nur eine Strafthat bildeten, weshalb die Strafe auf einen Monat Gefängniß herabgesetzt wurde.

[Polizeibericht vom 5. Dezember.] Verhaftet: 1 Schneider wegen Unterschlagung, 11 Obdachlose, 2 Bettler, 5 Dirnen. — Gefunden: 1 weißes Taschentuch, 1 Brille, 1 Schlüssel, 1 schwarze Kinderschürze, 1 silberne Cylinderuhr mit dem Namen G. Reding, abzuholen von der Polizei-Direction. — Gestohlen: 1 Winter-Damen-Paletot, 1 braune Taille, 1 dunkelblondes Damen-Jaquet sind als gestohlen angehalten. Der unbekannte Eigenthümer melde sich im Criminalbureau, Ankerschmiedegasse 21. — Verloren: ein Portemonnaie mit Inhalt, abzugeben auf der Polizei-Direction.

s **Flatow**, 4. Dezbr. Nach der letzten Volkszählung hat sich herausgestellt, daß die **Landgemeinden** in unserem Kreise einen Zuwachs, der **Großgrundbesitz** dagegen einen Rückgang erfahren hat. Es wurden deshalb für die Wahlen zum Kreistage vom Großgrundbesitz nur 6 und von den Landgemeinden 7 Abgeordnete gewählt, während bisher das umgekehrte Verhältniß herrschte. — In der am Sonnabend hier abgehaltenen Kreisausschußsitzung handelte es sich, wie bereits berichtet, um die Bewilligung des Grund und Bodens für die zu erbauende **Eisenbahnstrecke Nakel-Konitz**. Zu dieser Sitzung hatte sich auch der Landrath v. Rosenstiel-Konitz eingefunden. Der Kreisausschuß hat beschlossen, das Terrain für die erwähnte Bahn, soweit sie den Kreis Flatow berührt, unentgeltlich herzugeben, dagegen lehnte er es ab, für den Kreis Konitz, der für den gleichen Zweck nur 50 000 Mk. bewilligt hat, den Mehrbetrag zu übernehmen. Um das Project aber nicht zum Scheitern zu bringen, wurde beschlossen, die Hilfe der Provinz Westpreußen anzurufen. Thatsache ist, daß der Kreis Flatow von den drei in Frage kommenden Kreisen Konitz, Flatow und Wirsitz von dieser Bahn in der längsten Strecke durchschnitten werden würde, da sie hier ca. 16 Kilom. laufen, in den beiden anderen Kreisen nur 7 resp. 9 Kilom. Geleise haben würde.

H. **Stolp**, 4. Dezbr. Behufs Gründung eines **Ortsvereins** hatten einige junge **Kaufleute** zum Sonntag zu einer Versammlung im Saale des Hrn. Bugger eingeladen, welche recht zahlreich besucht war. Hr. Briege vom Ortsverein der Kaufleute in Danzig erklärte in eingehender Weise die Tendenz der Ortsvereine, welche in ihrer Gesammtheit den „Verein der deutschen Kaufleute" bilden. Die Kranken- und Begräbnißkasse des Vereins hat einen Kassenbestand, der pro Mitglied 21 Mk. beträgt. Es steht ihr noch ein Reservefond der Cartellkassen von 1 500 000 Mk. zur Seite. Schließlich besprach Redner die Einrichtung der Kasse zur Unterstützung bei Stellenlosigkeit. Durch diese Kasse sei wohl der wundeste Punkt im Berufe der jungen Kaufleute zu mildern gesucht. Nach lebhafter Discussion constituirte sich sofort ein Ortsverein der Kaufleute.

Angerburg, 30. Novbr. Bei der heutigen **Ersatzwahl** für die ausgeschiedenen 6 freisinnigen **Kreistagsmit-**

glieder vom großen Grundbesitz erfolgte einstimmige Wiederwahl derselben.

* An Stelle des zum Landesdirector von Ostpreußen erwählten Ober-Regierungsraths v. Stockhausen ist der Ober-Regierungsrath v. Pabow aus Schleswig an die Regierung in Gumbinnen versetzt worden.

-g- Nakel, 4. Dezember. An Stelle des zum Seminar-Director in Pilchowitz (Regbz. Oppeln) beförderten Kreisschulinspectors Dr. Otto ist der Kreisschulinspector Marschall aus Wongrowitz zum 1. Januar 1889 hierher versetzt worden.

Stadt-Theater.

⚹ Die Benefizvorstellung für Herrn Bing hatte gestern dem sehr beliebten Benefizianten ein volles Haus und einen sehr warmen Empfang mit Blumen und Kränzen verschafft. Auch die Wahl der Stücke, zweier älterer Sachen, erwies sich als eine günstige, denn beide Stücke, sowohl Angelys Lustspiel „Von Sieben die Häßlichste“, wie auch „Beckers Geschichte“, fanden eine sehr freundliche Aufnahme. Angelys Stücke haben sich vor 50 bis 60 Jahren großen Beifalls zu erfreuen gehabt, wie „Fest der Handwerker“, „Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten“, „Sieben Mädchen in Uniform“; sein „Paris in Pommern“ war der Vorläufer der berliner Posse. Heute sind diese Sachen bis auf das „Fest der Handwerker“ ganz vergessen und auch in ihrem Zuschnitt, wie in ihren Einzelheiten veraltet. Doch steckt in ihnen ein harmloser Humor, der auch heute noch anspricht. Das gestrige Stück wurde nun in allen Hauptpartien gut und lustig gespielt. Hr. Bing brachte den alten pedantischen und abergläubischen Verwalter Ambrosi in sehr wirksamer Charakteristik; die Ernestine fand in Frau Bing eine Repräsentantin von Anmuth und Natürlichkeit; Hr. Remond spielte den Ernst Hellwald sehr lebendig und mit frischem Humor; mit der Figur des Virtuosen Müller, deren Witz etwas abgeblaßt ist, gab sich Hr. Greder alle Mühe. Von drastisch komischer Wirkung war das Dreiblatt der alten unausstehlichen Damen, wie es uns von Frau Staudinger, Frau Rosé und Frau Steinberg vorgeführt wurde.

Das Singspiel „Beckers Geschichte“ hat Conradi zum Urheber, der f. Z. in Berlin als Kapellmeister bei Kroll und Wallner und namentlich als Componist der Musik zu den älteren Berliner Possen sehr populär war. Auch bei diesem kleinen Stück hat er ansprechende Weisen zu finden gewußt. Fr. v. Weber und Hr. Schnelle brachten die Partien des jungen Ehepaars gesanglich, wie in der Darstellung zur vollen Geltung und ernteten den lebhaftesten Beifall.

Gartenarbeiten im Dezember.

Bei milder Witterung empfiehlt es sich, an das Ausputzen und Reinigen der Obstbäume zu gehen. An den Stämmen und Aesten der Obstbäume muß das daran befindliche Moos nebst Flechten, sowie die abstehenden Rindenstücke mit Stahlbürsten, wie solche in sehr praktischer Form bei Rudolf Mischke in Danzig zu bekommen sind, abgebürstet werden; außerdem kann man hierauf die Stämme und stärksten Aeste mit einem dünnen Kalkwasserüberzug bestreichen. Es wird durch solche Reinigung die Rinde stets glatt und glänzend erhalten, die ungehinderte Einwirkung der atmosphärischen Einflüsse befördert und das Ueberwintern schädlicher Insecten verhindert. An den älteren Obstbäumen nimmt man nicht nur die trockenen, ferner die in das Innere der Krone hineinwachsenden und die sich kreuzenden Aeste weg, sondern lichtet auch aus, wo zu viele Zweige über einander liegen, und schneidet die Wasserriebe fort. Alle fortzunehmenden Aeste sollen glatt am Stamme oder dicht an den stärkeren Hauptästen mit einer Säge ab- und mit einem scharfen Messer nachgeschnitten werden, worauf man an jüngeren Bäumen die Wunden mit Baumwachs, an älteren mindestens mit etwas Steinkohlentheer bestreicht. Obstbäume, die frei oder am Spaliere dennoch nicht mehr gut wachsen, können bisweilen noch durch eine Verjüngung ihrer Kronen verbessert werden. Man schneidet den dritten oder vierten Theil von jedem Aste fort, schont aber die jüngeren, die stärkeren Aeste, aus denen sich neue Triebe bilden, deren stärkste man im zweiten Jahre nach diesem scharfen Schnitt stehen läßt, die schwachen entfernt und so eine junge Krone heranbildet. Kirschbäume vertragen diese Verjüngung nicht und gehen dann am Harzfluß zu Grunde, dagegen ist das Verfahren bei Aepfeln, Birnen, namentlich auch bei Pflaumen nutzbringend anzuwenden, da letztere besonders reichlich zu tragen pflegen. Von den Blumenbeeten sollen, wenn es das Wetter gestattet, alle abgestorbenen Pflanzenüberreste entfernt, die Beete mit verrottetem Dung umgegraben werden und ungefähr während des Winters liegen bleiben; ebenso sind Beete mit Blumenzwiebeln jetzt mit Laub zu bedecken, falls es nicht bereits geschehen ist. Auch an die letzten Stürme das Deckmaterial von Rosen und anderen zarten Gehölzen theilweise fortwehten, wird man nicht versäumen dürfen, bei milderem Wetter nachdecken zu lassen. Die nun bereits seit Ende September eingeräumten Kalthauspflanzen müssen öfters von allen gelben und faulen Blättern recht rein, die Erde in den Töpfen gut aufgelockert unterhalten werden, und sind die Pflanzen an ihren Stäben sorgfältig nachzubinden. Bei gelinder Witterung soll das Kalthaus täglich gelüftet werden und bei Eintritt von Kälte sind alle Spalten und kleinen Oeffnungen mit Moos oder Werg zu verstopfen. Zu begießen sind diese Pflanzen nur stets mit abgestandenem Wasser, welches den Wärmegrad des Pflanzenhauses angenommen hat, und zwar nur sehr mäßig; die ganz abgetrocknet erscheinenden Pflanzen erhalten ganz wenig Wasser. So sollen sie nur das Leben fristen, ohne zu treiben. Unsere Kalthauspflanzen überwintern wir bei 2—5° R., doch darf die Wärme, welche durch Sonne erzeugt wird, auch einige Grade höher steigen. Die Pflanzen des Warmhauses erfordern besonders eine sorgsame Pflege durch öfteres Ausputzen aller angefaulten Blatttheile; ebenso müssen die Blätter und Wedel häufig abgewaschen und die Erde auf den Töpfen gelockert werden. Das Begießen darf nur mit gut temperirtem Wasser und in mäßigem Maße geschehen, da die Temperatur jetzt bei diesen härteren Blattpflanzen am Tage auf 10—12° R. und Nachts 8—10° R. zu halten ist. Von der interessanten Familie der Orchideen beginnen nun die Winterblüher ihre herrlichen Blumen zu entfalten. Es erfreuen in dieser blumenarmen Zeit den Beschauer die Frauenschuharten (Cypripedium insigne, venustum und andere) durch ihre großen weiß, braun und grünlich gezeichneten, zahlreich erscheinenden Blumen. Coelogynen entfalten bereits die Stiele zu den zarten, weißen Blüthenbüscheln, Epidendrum ciliare zeigt zum ersten Male zwei Knospenstengel, und während im Freien die Vegetation der kalten Begrüßung des Winters entgegenharrt, spenden uns die Kinder der Tropenwelt in den Warmhäusern die ersten Frühlingsgaben in den auserwähltesten Blumengestalten. R.

Literarisches.

Zur Lage des Deutschthums in Oesterreich. Drei Reden des Reichsrathsabgeordneten Freiherrn v. Dumreicher, herausgegeben von Karl Pröll, Berlin. (Verlag von Adolf Landsberger, Berlin 1888.) Zur rechten Zeit, in dem verhängnißvollen Momente, in welchem das System Taaffe in Oesterreich sich völlig entschleiert und durch die Berufung des Grafen Schönborn in das Ministerium die feudal-slavische Reaction und die Niederwerfung des Deutschthums als ihr letztes Ziel offenbart, ist im Verlage von Adolf Landsberger in Berlin eine Flugschrift erschienen, welche gründlich Einsicht in diese verworrenen Verhältnisse gewährt. Sie betitelt sich „Zur Lage des Deutschthums in Oesterreich“ und enthält drei Reden des durch staatsmännische Begabung und sittlichen Ernst hervorragenden Reichsrathsabgeordneten Freiherrn v. Dumreicher. In ergreifender Weise, mit genauer Sachkenntniß schildern dieselben die Stimmungen und Zustände der bedrängten deutschen Stammesgenossen, den Haß ihrer Gegner, die planmäßige Vergewaltigung der eigentlichen Schöpfer und Culturträger der Habsburg'schen Monarchie. Die drei Reden behandeln folgende Fragen: 1. Wiener Religionspolitik und österreichisches Deutschthum. 2. Die Entdeutschung des Mittelstandes in Oesterreich. 3. Die Erziehung der österreichischen Nachkommenschaft und das mitteleuropäische Bündniß. Die Broschüre verdient sehr gelesen und beherzigt zu werden. Das Reinerträgniß wird für Zwecke des allgemeinen deutschen Schulvereins verwendet.

⊙ **Brasilianische Reiseskizzen aus dem Jahre 1887** von **Moritz Schanz**. (Leipzig, Roßberg'sche Buchhandl.) Die in dem kleinen Werke enthaltenen Skizzen sind in der „Rio-Post“ erschienen und unter dem frischen Eindruck während der Reise selbst geschrieben, weshalb dieselben eine sehr anregende Reiselectüre gewähren.

⊙ **Deutsche Encyklopädie.** (Berlin, Verlag von Wiegandt u. Grieben.) Von diesem von uns schon mehrfach besprochenen Werke sind die Lieferungen 24 bis 26 erschienen, wodurch der zweite Band vollendet ist. Auch die vorliegenden Lieferungen zeigen dieselben Vorzüge, die wir bei den schon erschienenen hervorheben konnten.

⊙ **Deutsche Kunstgeschichte**, von H. Knackfuß, Prof. an der kgl. Kunstakademie zu Kassel. Vollständig in 2 Bänden mit 992 Abbildungen. (Verlag von Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig.) Mit der soeben erschienenen 5. Abtheilung ist dieses von uns im Verlaufe seines Erscheinens wiederholt besprochene Werk vollständig geworden. Da es die bekannte Verlagshandlung an einem schönen Einbande nicht hat fehlen lassen, so dürfte sich dieses prächtige Werk als ein besonders willkommenes werthvolles Weihnachtsgeschenk erweisen. Was wir von Anfang an dem Werke hoch anrechneten: die leichte, allgemein verständliche, unnütze Fremdwörter vermeidende Sprache; die kundige, übersichtliche Eintheilung und die geschickte Behandlung des schwierigen Stoffes; endlich die vorzüglichen, die Darstellung trefflich erläuternden Abbildungen — alle diese Vorzüge sind bis zum Abschluß des Werkes immer merklicher hervorgetreten.

⊙ **Wie bleibt man und wie wird man gesund?** von Willibald Locu. Schneidmühl. (Verlag von Georg Brieger.) Die Frage ist schon oft und wissenschaftlich erschöpfend behandelt worden und dennoch ist jede Schrift, die dieses Thema in wirklich populärer Weise behandelt, wie dieses in dem vorliegenden Werke geschieht, mit Freude zu begrüßen.

⊙ **Himmel und Erde.** Populäre illustrirte Monatsschrift, herausgegeben von der Gesellschaft „Urania“. (Berlin, Verlag von Hermann Paetel.) Die genannte Zeitschrift enthält u. a. eine Abhandlung von Professor Branus in Halle über den Strand von Pozzuoli und den Serapistempel, welcher bekanntlich Kunde von eigenthümlichen Hebungen und Senkungen des Meeresspiegels giebt, und die Fortsetzung einer Arbeit von dem Professor J. V. Schiaparelli in Mailand über die beobachteten Erscheinungen auf der Oberfläche des Planeten Mars. Von den beigegebenen Illustrationen ist besonders die Chromolithographie „Eine Sonnenfinsterniß“ nach einem Gemälde von W. Kranz hervorzuheben.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 4. Dezbr. Im Lessingtheater in Berlin war Sardou's Schauspiel „Die Tosca“ zur Aufführung angenommen. Die Polizei hat aber das Stück wegen seiner Greuelauftritte unterdrückt.

Im Berliner Theater sollen „Die Phönizierinnen“ des Euripides in der Schillerschen Bearbeitung in Scene gehen.

* Einem Telegramm aus **Las Palmas** vom 1. d. M. zufolge sind seit dem 22. November zwei neue Erkrankungen an gelbem Fieber vorgekommen, von denen eine tödtlich verlief. Aus den übrigen canarischen Inseln bleibt der öffentliche Gesundheitszustand ein vortrefflicher.

Schiffs-Nachrichten.

Swinemünde, 4. Dezbr. Der gestern hier eingetroffene dänische Dampfer „Aarhuus“ brachte aus Kopenhagen eine Anzahl Schiffbrüchige, den Capitän Lehmann, dessen Frau und 5 Matrosen von der Barther Brigg „Wilton“, welches Schiff in der Nacht zum Montag voriger Woche im Skagerrak gestrandet und verloren ist. Wie berichtet wird, hatte die Mannschaft der mit Steinkohlen nach Stettin bestimmten Brigg „Wilton“ 2 Tage vorher mit großer Mühe die ganze Besatzung eines gleichfalls im Skagerrak gestrandeten Schooners „Therese“ abgeborgen. Als darauf die „Wilton“ gleichfalls das Unglück hatte, zu stranden, versuchten die beiden Besatzungen sich in zwei Booten zu retten; eines dieser Boote, in welchem sich die Mannschaft der „Therese“ sowie der Steuermann und ein Matrose der „Wilton“ befanden, kenterte in der hohen Brandung und sämmtliche Insassen fanden ihren Tod, während das zweite Boot mit dem Capitän Lehmann, dessen Frau und 5 Matrosen der „Wilton“ glücklich aus der Brandung herauskamen und von einem vorbeipassirenden Schiffe aufgenommen wurden. Die Geretteten haben von hier aus die Heimreise angetreten.

Terneuzen, 2. Dezember. Der deutsche Schooner „Neptun“, von Stettin mit Holz nach Gent, gerieth einkommend gestern Abend auf dem Westdeich an Grund und sitzt noch fest.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Dezember.

		Crs. v. 4			Crs. v. 4
Weizen, gelb Dezbr.	176,50	175,70	4% russ. Anl. 80	86,40	86,40
April-Mai	203,00	202,00	Lombarden	44,70	44,70
Roggen			Franzosen	105,20	105,40
Dezbr.	153,00	151,70	Cred.-Actien	161,80	161,40
April-Mai	155,50	155,70	Disc.-Comm.	217,20	217,40
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	167,60	167,60
loco	24,80	24,90	Laurahütte	127,00	127,40
Rüböl			Oestr. Noten	162,80	162,50
Dezbr.	61,40	61,80	Russ. Noten	206,00	204,90
April-Mai	58,80	59,20	Warsch. kurz	205,35	204,75
Spiritus			London kurz	—	20,375
Dezbr.-Jan.	34,00	34,20	London lang	—	20,265
April-Mai	35,70	36,00	Russische 5%		
4% Consols	107,00	107,00	SW-B. g. A.	67,10	66,90
3½% westpr. Pfandbr.	100,00	100,00	Danz. Privatbank	—	—
do. II.	100,20	100,20	D. Oelmühle	141,30	140,00
do. neue	100,20	100,20	do. Priorit.	121,50	121,00
3% ital. g. Prio.	66,80	66,80	Mlawka St-P.	112,80	112,50
5% Rm.G.-R.	93,80	93,90	do. St-A.	91,70	91,30
4% rm. Gldr.	83,40	83,60	Ostpr. Südb. Stamm-A.	123,75	[illegible]
2. Orient-Anl.	62,10	62,00	1884er Russen	99,85	99,75

Fondsbörse: schwach.

Hamburg, 4. Dez. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 155—165. **Roggen** loco flau, mecklenburgischer loco 170—180, russischer loco ruhig, 100—105. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** fest. — **Rüböl** fest, loco 60. — **Spiritus** per Dezbr.-Jan. 22⅜ Br., per Januar-Februar 22 Br., per April-Mai 23¼ Br., per Mai-Juni 23¾ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 4500 Sack. — **Petroleum** behauptet, Standard white loco 7,60 Br., per Januar-März 7,50 Br. — **Wetter**: Bedeckt.

Hamburg, 4. Dez. **Kaffee** good average Santos per Dezbr. 86, per März 87, per Mai 87¼, per Septbr. 86½. Fest.

Hamburg, 4. Dezbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker I. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Dezbr. 14,17½, per März 14,40, per Mai 14,52½, per Juli 14,62½. Ruhig.

Havre, 4. Dezbr. **Kaffee** good average Santos per Dezbr. 103,00, per März 104,50, per Mai 105,00. Behauptet.

Bremen, 4. Dezember. **Petroleum.** (Schluß-Bericht) Ruhig, loco Standard white 7,65 Br.

Frankfurt a. M., 4. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß) Credit-Actien 253⅛, Franzosen —, Lombarden 82¾, Galizier —, Aegypter 82,50, 4% ungar. Goldrente 83,90, 1880er Russen —, Gotthardbahn 125,30, Disconto-Commandit 218,20, Laurahütte 127,50, Duxer 367. Fest.

Wien, 4. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,77½, do. 5% do. 97,55, do. Silberrente 82,40, 4% Goldrente 109,50, do. ungar. Goldr. 100,40, 5% Papierrente 91,80, Creditactien 302,90, Franzosen 251,10, Lombard. 99,00, Galizier 209,00, Lemb.-Czern. 209,00, Pardub. 154,00, Nordwestbahn 165,00, Elbethalb. 194,00, Kronprinz Rudolfbahn 193,75, Böhm. Westb. — Nordbahn 2445,00, Unionbank 209,00, Anglo-Aust. 113,75, Wien. Bankverein 97,25, ungar. Creditactien 302,90, deutsche Plätze 59,70, Londoner Wechsel 121,80, Pariser Wechsel 48,15, Amsterdamer Wechsel 100,70, Napoleons 9,66, Dukaten —, Marknoten 59,72½, russ. Banknoten 1,22¼, Silbercoupons 100, Länderbank 216,25, Tramway 224,50, Tabaksactien 93,50, Buschtherader —, 1860er Loose 139,75.

Amsterdam, 4. Dezbr. **Getreidemarkt.** **Weizen** per März —, per Mai 216. — **Roggen** per März 127—128, per Mai 128—129.

Antwerpen, 4. Dez. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 19½ bez. u. Br., per Dezbr. 19⅜ Br., per Januar 19⅝ Br., per Januar-März 19 Br. Ruhig.

Antwerpen, 4. Dez. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig. **Roggen** schwach. **Hafer** unbelebt. **Gerste** ruhig.

Paris, 4. Dezbr. **Getreidemarkt.** (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per Dezbr. 26,10, per Januar 26,40, per Januar-April 26,90, per März-Juni 27,40. **Roggen** matt, per Dezbr. 14,50, per März-Juni 15,60. **Mehl** ruhig, per Dez. 60,10, per Jan. 60,50, per Jan.-April 61,00, per März-Juni 61,60. **Rüböl** matt, per Dez. 74,50, per Jan. 74,25, per Jan.-April 73,75, per März-Juni 70,75. — **Spiritus** fest, per Dezbr. 41,75, per Januar 42,00, per Jan.-April 42,50, per Mai-August 43,50. — Wetter: Schön.

Paris, 4. Dezbr. (Schlußcourse.) 3½% amortisirbare Rente 86,20, 3% Rente 83,20, 4½% Anleihe 104,20, italien. 5% Rente 96,97½, österreichische Goldrente 91⅜, 4% ungar. Goldrente 85, 4% Russen de 1880 86,50, Franzosen 541,25, Lomb. Eisenbahn-Actien 217,50, Lombard. Prioritäten 303,75, Convertirte Türken 15,05, Türkenl. 46,00, Credit mobilier 430,00, 4% Spanier äuß. Anl. 72, Banque ottomane 524,00, Credit foncier 1365,00, 4% unific. Aegypter 410,93, Suez-Actien 2210,00, Banque de Paris 892,50, Banque d'escompte 536,25, Wechsel a. London kurz 25,29, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⅛, 4% privilegirte türk. Obligationen 415,00, Panama-Actien 170,00, 5 % Panama-Obligationen 170, Rio Tinto 668,25, Meridionalactien 772,50, Cheques auf London 25,31.

London, 4. Dezbr. Consols 96½, 4% preuß. Consols 107, 5% ital. Rente 95¾, Lombarden 8⅝, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 98⅝, Convert. Türken 14⅞, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 69, Oesterreich. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente 83¾, 4% Spanier 71⅝, 5% privil. Aegypter 100⅜, 4% unific. Aegypter 80⅞, 3 % garant. Aegypter 100, Ottoman-Bank 10¾, Suez-Actien 87, Canada Pacific 53¾, Convertirte Mexikaner 39⅝, 6 % consol. Mexikaner 90, 4¼ % ägyptische Tributanleihen 81, Silber —, De Beers Actien neue 14. — Platz-Discont 3⅞ %. — Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,60, Wien 12,39, Paris 25,58, Petersburg 23 9/16.

London, 4. Dezbr. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

Glasgow, 4. Dezember. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 1 d.

Liverpool, 4. Dezbr. **Getreidemarkt.** Weizen 1 bis 2 d. niedriger, Mehl und Mais ruhig. — Wetter: Schön.

Petersburg, 4. Dezbr. Wechsel London 3 Mt. 98,50, do. Berlin 3 Mt. 48,50, do. Amsterdam 3 Mt. —, do. Paris 3 Mt. 38,75, ½-Imperials 7,87, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 270, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 241¼, russ. Anleihe de 1873 150, do. 2. Orientanleihe 97¼, do. 3. Orientanleihe 97, do. 6% Goldrente —, Große russ. Eisenbahnen 237, Kursk-Kiew-Actien 342, Petersburger Discontobank 615, Warschauer Discontobank —, russ. Bank für auswärt. Handel 207, Petersburger intern. Handelsbank 451, neue 4% innere Anleihe 81½, Petersburger Privat-Handelsbank 289, 4½ % russ. Bodenpfandbriefe 144¼, russ. Anleihe von 1884 152¼. Privatdiscont 6¾.

Petersburg, 4. Dezbr. **Productenmarkt.** **Talg** loco 49,00, per August 50,00. **Weizen** loco 11,75, **Roggen** loco 6,60. **Hafer** loco 3,75. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 12,75. Wetter: Frost.

Newyork, 3. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,84½, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 128⅜, Erie-Bahnactien 25¼, Newyork-Central-actien 107¼, Chic. North West.-Act. 104⅜, Lake-Shore-Act. 99½, Central-Pacific-Act. 33⅝, North-Pacific-Preferred-Actien 57⅝, Louisville und Nashville-Actien 53¼, Union-Pacific-Actien 61¾, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien 62½, Reading u. Philadelphia-Actien 45⅝, Wabash-Preferred-Act. 24, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 52½, Illinois Centralbahn-Actien 113½, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 62⅛, Erie second Bonds 96¾. — **Waarenbericht.** **Baumwolle** in Newyork 9⅞, do. in New-Orleans 9 7/16. **Raff. Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,10 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,60, do. Pipe line Certificats 86¾. Fest, ruhig. — **Schmalz** (Wilcox) 8,80, do. Fairbanks 8,80, do. Rohe u. Brothers 8,80. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 5 3/16. — **Kaffee** (Fair Rio) 17. Rio Nr. 7 low ordinary per Januar 15,22, do. per März 15,42. **Getreidefracht** 5¼. — **Kupfer** per Januar 17,35.

Newyork, 3. Dezember. Visible Supply an **Weizen** 36 083 000 Bushels., do. an **Mais** 7 056 000 Bushels.

Newyork, 3. Dezbr. **Weizen-Verschiffungen** der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien —, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 5000, do., von Californien und Oregon nach Großbritannien 40 000 Qrts.

Newyork, 4. Dezbr. Wechsel auf London 4,84½. Rother **Weizen** loco 1,06½, per Dezbr. 1,05⅜, per Januar 1,08⅜, per Mai 1,12⅛. — **Mehl** loco 3,60. — **Mais** 0,48¼. — **Fracht** 5¼. **Zucker** 5 3/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Dezember.

Weizen loco ziemlich unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	152—194 M Br.	115 bis 185 bez.
hochbunt	126—136℔	152—194 M Br.	
hellbunt	126—136℔	148—188 M Br.	
bunt	124—133℔	139—182 M Br.	
roth	126—134℔	128—180 M Br.	
ordinär	120—133℔	112—160 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 140 M, inländ. 179 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländ. 190½ M bez., transit 147½ M bez., per Mai-Juni inländ. 192 M Br., 191 M Gd., transit 149 M Br., 148½ M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120℔ inländ. 140 M, transit 87 bis 92 M

feinkörnig per 120℔ transit 84—85 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 144 M, unterpoln. 92 M, transit 86 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 146 M Br., 145½ M Gd., transit 95½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110℔ 110—128 M, kleine 106/7℔ 123 M, russische 107/11℔ 105—108 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter-transit 106 M

Kleie per 50 Kilogr. 4,25—4,40 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 13,00 M bez., bei kleineren Quantitäten 13,20 M bez.

Rohzucker matt, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,70—13,75 M bez. Alles per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 5. Dezember.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regen. Wind: SW.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, Transitweizen sehr unregelmäßig gehandelt, nur helle Qualitäten begehrt und voll behauptet. Bezahlt wurde für inländischen ausgewachsen 116℔ 140 M, 117℔ 145 M, hellbunt krank 122℔ 162 M, 127℔ 170 M, glasig 126℔ 175 M, 126/7℔ 178 M, hellbunt 126/7℔ 183 M, weiß 126/7℔ 185 M, roth 121℔ 165 M, 123/4℔ 170 M, 130℔ 178 M, Sommer- 114℔ 160 M, 120℔ und 123℔ 165 M, 123℔ 170 M, für polnischen zum Transit bunt 129℔ 140 M, 125/6—129℔ 141 M, 131/2℔ 148 M, bunt glasig 128℔ 145 M, gutbunt 123℔ 139 M, 124℔ 14. M, 124/5℔ 145 M, 126—129℔ 147 M, hellbunt 122℔ 138 M, 125℔ 147 M, 129℔ 148, 152 M, 130℔ 150 M, 130—131/2℔ 156 M, glasig 132℔ 150 M, weiß 125℔ 152 M, 132/3℔ 158 M, 131℔ 160 M, hochbunt leicht bezogen 134℔ 154 M, hochbunt 126/7℔ 149 M, 127/8℔ 150 M, 130℔ 152 M, 130/1℔ 153 M, 131/2℔ 154 M, hochbunt glasig 130/1℔ 155 M, 131/2℔ 156 M, 132℔ 158 M, fein hochbunt glasig 131/2℔ 159 M, 129/30℔ und 132℔ 160 M, für russischen zum Transit rothmilde 129℔ 146 M, Ghirka 124/5℔ 115 M per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 190½ M bez., transit 147½ M bez., Mai-Juni inländ. 192 M Br., 191 M Gd., transit 149 M Br., 148½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 179 M, transit 140 M

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 118/9℔ 140 M, polnischer zum Transit 123℔ 92 M, russ. zum Transit 132℔ 87 M, 121℔ 88 M, 116/7℔ 84 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 146 M Br., 145½ M Gd., transit 95½ M Gd. Regulirungspreis inländ. 144 M, unterpolnisch 92 M, transit 86 M

Gerste ist gehandelt inländische kleine 106/7℔ 123 M, große 110℔ 128 M, mit Geruch 110℔ 110 M, poln. zum Transit 107℔ 105 M, 110/11℔ 108 M per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit Futter 106 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 123 M per Tonne gehandelt. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 115 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** extra grobe 4,40 M, grobe 4,25 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 53 M Gd., nicht contingentirter 33 M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 4. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 121℔ 169,50, 122℔ 171,75, 122/3℔ 171,75, 124/5℔ 162,25, 128℔ 178,75, 130℔ 183,50 M bez., bunter russ. 116℔ 135, 120℔ bes. 122, 126℔ blsp. 132,50 M bez., rother 123/4℔ 174, 128℔ 181 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 117℔ 132,50, 118℔ 133,75, 120℔ 136,25 M bez., russ. ab Bahn 115℔ 79,50, 116℔ 82, 117℔ 83 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 114,25, 120 M bez., kleine russ. 89 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 104 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße 115, 124,50, 162,25 M bez., russ. 105, 107, 108, 109, 110,50, 111, fein 113, 117 M bez., grüne russ. 131,50 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 137,75, naß 66,75, russ. weiß 162, Pferde- 132,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. weiß 105 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 85, 86, 88, 90 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 170, 178, 191,50, 193 M bez., mittel russ. 137, 157 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Senf russ. 150 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. rothe russ. 47 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54¾ M bez., nicht contingentirt 35 M Gd., per Dezbr. contingentirt 34½ M Gd., nicht contingentirt 34¾ M Gd., per Dezbr.-März contingentirt 55½ M Br., nicht contingentirt 35½ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 37 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 37½ M Gd., per Juni nicht contingentirt 37¾ M Gd., per Juli nicht contingentirt 38 M Gd., per August nicht contingentirt 39½ M Br., kurze Lieferung contingentirt 54¾ M, kurze Lieferung nicht contingentirt 35 M — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 4. Dezember. **Getreidemarkt.** **Weizen** matt, loco 172—187, per Dezbr. 188,50, per April-Mai 194,50. **Roggen** unverändert, loco 145—150, per Dezember 149,00, per April-Mai 152,00. Pommerscher **Hafer** loco 133—137. **Rüböl** ruhig, per Dezember 60,50, per April-Mai 59,50. **Spiritus** behpt., loco ohne Faß mit 50 Mk. Consumsteuer 53,30, mit 70 Mk. Consumsteuer 33,90, per Dezbr.-Jan. mit 70 Mk. Consumsteuer 33,40, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 35,40.

Berlin, 4. Dezember. **Weizen** loco 172—199 M, per Dezbr 174¾—175¾ M, per April-Mai 201—202 M — **Roggen** loco 148—158 M, alter inländ. 153 M, russ. 159½—151 M ab Boden, per Dezember 150½—151¾ M, per April-Mai 154¾—154¾ M, per Mai-Juni 155¾—156¾ M — **Hafer** loco 131—164 M, ost- und westpr. 134—142 M, pomm. und uckerm. 135—142 M, schles. 135—142 M, feiner schles. 150—157 M ab Bahn, russischer 137—139 M frei Wagen, per Dezember 135—135½—135¼ M, per April-Mai 139—140—139½ M, per Mai-Juni 140—140½ M — **Mais** loco 135—146 M, per Dezember 136 M, per April-Mai 129½ M — **Gerste** loco 131—198 M — **Kartoffelmehl** loco 28,30 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 28,10 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Dezember 13,75 M — **Erbsen** loco Futterwaare 143—155 M, Kochwaare 160—200 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,75 bis 20,50 M, Nr. 00 25,75—24,25 M — **Roggenmehl** Nr. 0 23,00—22,25 M, Nr. 0 und 1 21,75 bis 21,00 M, ff. Marken 23,01 M, per Dezember 21,55—21,60 M, per Dezbr.-Januar 21,55—21,60 M, per April-Mai 21,75—21,80 M, per Juni-Juli 22—22,10 M — **Petroleum** loco 24,9 M — **Rüböl** loco ohne Faß 61,7 M, per Dezbr. 61,8 M, per April-Mai 59,2 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 53,3 M, per Dezbr. 53,5—53,6 M, per Dezbr.-Januar 53,5—53,6 M, per April-Mai 55,3—55,5 M, per Mai-Juni 55,8—56 M, loco unversteuert (70 M) 34,4 M, per Dezbr. 34—34,2 M, per Dezember-Januar 34—34,2 M, per April-Mai 35,8—36 M, per Mai-Juni 36,2—36,4 M — **Eier** per Schock — M

Magdeburg, 4. Dezbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 18,20, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 17,80, Nachproducte excl. 75° Rendem. 15,50. Lebhaftes Geschäft. ffein Brodraffinade —, fein Brodraffinade 28,50. Gem. Raffinade 2. mit Faß 28,50. Gemahl. Melis 1 mit Faß 27,00. Sehr fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,15 bez., 14,20 Br., per Januar 14,25 bez., 14,30 Br., per Januar-März 14,30 bez., 14,37½ Br., per März-Mai 14,45 bez., 14,47½ Br. Fest, vorübergehend abgeschwächt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. Dezember. Wind: S.

Gesegelt: Wagrien (SD.), Böge, Amsterdam, Zucker. — Skulda (SD.), Pole, London, Holz.

5. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Otto (SD.), Scarr, Hull, Güter.

Gesegelt: Ella (SD.), Bartels, London, Zucker.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 5. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“)

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	755	SSW	3	wolkig	12	
Aberdeen	758	SSO	4	bedeckt	8	
Christiansund	761	OSO	2	wolkig	5	
Kopenhagen	769	WSW	2	Regen	7	
Stockholm	765	still	—	Nebel	6	
Haparanda	758	W	2	halb bed.	2	
Petersburg	768	SW	3	bedeckt	−3	
Moskau	764	OSO	1	bedeckt	−20	
Cork, Queenstown	757	S	3	Nebel	12	
Cherbourg	766	SSW	4	Regen	10	
Helder	768	SSW	2	Nebel	8	
Sylt	768	WSW	2	Nebel	7	
Hamburg	770	SW	1	bedeckt	5	
Swinemünde	770	SSW	2	Dunst	4	
Neufahrwasser	770	SSW	1	Nebel	5	
Memel	770	S	4	bedeckt	4	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	770	SSW	1	Regen	3	
Karlsruhe	774	NO	1	Nebel	−5	
Wiesbaden	773	SW	1	Nebel	−1	
München	773	SW	1	wolkenlos	−4	
Chemnitz	774	S	1	wolkenlos	−1	
Berlin	771	still	—	wolkig	2	1)
Wien	773	W	1	bedeckt	2	
Breslau	773	SO	1	Nebel	0	2)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	771	O	3	wolkenlos	9	

1) Reif. 2) Starker Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Mittel- und Südeuropa ist der Luftdruck hoch und gleichmäßig vertheilt, die Luftbewegung schwach und das Wetter vielfach neblig und theilweise heiter. In Süd- und Mitteldeutschland herrscht Frostwetter, Kaiserslautern und Karlsruhe melden Minus 5 Grad. An der deutschen Küste ist vielfach Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
4	4	768,6	+ 5,4	SSW, flau, bedeckt, neblig.
5	8	769,4	+ 5,7	„ „ „
	12	769,5	+ 5,6	„ „ leichter Regen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde uns unser geliebtes

Lottchen

im Alter von 5 Wochen durch den Tod entrissen. Dies zeigen tiefbetrübt an Rudolph Wöhlisch u. Frau geb. Kaeseberg.
Danzig, den 5. Dezbr. 1888.

Heute Vormittag 9¼ Uhr starb nach kurzem Leiden im beinahe vollendeten 80. Lebensjahre unsere liebe Schwägerin u. gute Tante Fräulein

Dorothea Edel.

Dieses zeigen wir statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an **Die Hinterbliebenen.**
Danzig, 4. Dezember 1888.



Wir expediren Ende dieser Woche einen Dampfer von hier und Neufahrwasser

nach Thorn.

Güteranmeldungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna". (7066



Dampfer „Bromberg" ladet bis Freitag Abend nach allen Weichselstädten bis **Bromberg u. Thorn.**
Güteranmeldungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna".

Die Erneuerung der Loose 3. Klasse 179. Kgl. Preuß. Lotterie

muß bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum (6940
6. Dezember cr.,
6 Uhr Abds., planmäßig erfolgen.
G. Brinckman, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Loose

der Kölner Dombau-Lotterie à 3,50 M, der Schles. Gold- und Silber-Lotterie à 1 M, der Weimar'schen Kunst-Ausstellungs-Lotterie à 1 M zu haben in der Expedition der Danziger Ztg.

Weimarische Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn 25 000 M, Loose à 1 M, Letzte Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M, Loose à 3,50 M bei (7044
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Heitere Scenen aus dem Soldatenleben, nach Originalen von R. Knötel, enthält das soeben erschienene Album

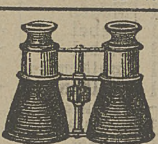
Soldaten-Humor,

Preis für 25 Photographiedrucke, Cabinet-format (16:24 ctm.) in eleganter Mappe 6 M. Jedes Bild ist einzeln à 20 Pfg. zu haben, 5 Probebilder mit Verzeichniß versenden wir gegen Einsendung von 1 M in Briefmarken franco.
Berlin NW., Mittelstr. 63.
H. Toussaint u. Co.

Apotheker Heilbauer's **schmerzstillendes Zahnkitt** zum **Selbstplombiren hohler Zähne**
beseitigt nicht blos den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulniß.
Preis per 1/1 Schachtel M 1, per 1/2 Schachtel 60 Pf. zu bekommen in Danzig in der Raths- und Altstadt-Apotheke. (7014

Goldparmene,

schönster Tafelapfel vom feinsten Aroma empfiehlt per Pfd. M 25 ₰, per 5 Ltr. M 1,40
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse.



Theater-Perspective.

Operngläser, Fernrohre u. Doppelperspective für Militär und Marine, **Pariser Krimstecher** mit 8 Gläsern von 15 M, **Brillen, Pince-nez und Lorgnetten** in allen gangbaren Fassungen, besonders große Auswahl in Gold. **Barometer u. Thermometer** in besonders schöner Auswahl zu Weihnachtsgeschenken von
Bornfeldt & Salewski,
Jopengasse 40/41, Pfarrhofecke. (6747

Münchener Löwenbräu in Flaschen verkauft **A. Mekelburger,** Gr. Wollweberg. 13.

Russische 5% Anleihe von 1877.

Obige Anleihe ist zur Rückzahlung per 1. April 1889 gekündigt; den Inhabern wird es jedoch freigestellt, dieselbe bis zum 10. Dezember cr. in

steuerfreie

4% Russische Gold-Anleihe von 1889

mit vierteljährlichen Zinscoupons zum Course von 85,60% zu convertiren.

Wir besorgen die Convertirung kostenfrei und ersuchen die Besitzer der fünfprocentigen Stücke sich dieserhalb bei uns baldigst zu melden.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (7042

Gewinnliste

vom Bazar des Vereins für Armen- und Krankenpflege.

9 17 37 49 50 51 61 63 79 89. 100 9 10 11 14 15 30 37 39 41 44 51 56 58 65 74 83 99. 214 23 28 36 42 43 44 46 50 51 54 59 60 63 72 73 77 84 91 96 98. 301 2 32 35 38 39 40 42 51 66 75 78 79 86 90 92 94 95 96. 418 19 20 35 39 44 46 55 56 62 71 72 79 81 83 91. 502 12 17 19 25 30 31 46 55 60 62 63 65 67 73 90 95 96 98. 604 5 6 17 21 22 33 46 50 58 59 60 66 70 71 76 77 78 81 86 88 93 94 98. 701 6 16 27 32 38 43 52 55 67 68 69 70 73 75 84 86 87 91 93 97. 800 5 11 12 20 24 25 26 30 36 46 51 60 63 67 70 77 82 84 89 93 94 99. 904 7 10 22 29 35 37 39 42 43 48 52 57 59 65 68 76 78 81 82 83 84 92 95 96. 1005 9 10 21 22 32 50 51 57 61 70 74 76 81 82. 1110 14 16 19 27 31 36 38 39 50 60 71 81 82 84 87 88 90 93. 1208 9 13 46 53 61 62 78 84 90 92. 1310 21 24 25 35 38 65 70 72 73 77 92 93 98. 1409 14 15 16 18 25 49 52 56 59 65 67 71 76 89. 1517 19 21 39 40 45 48 50 51 52 60 63 72 74 77 78 81 83 90 91 94 99. 1600 7 10 16 27 29 31 37 46 57 61 62 65 72 76 83 91. 1701 9 10 11 21 25 34 39 41 46 47 49 51 67 75 79 83 84 92 94. 1801 2 7 10 12 13 23 37 39 42 71 74 80 85 91 94. 1910 11 15 16 18 40 57 58 66 67 80 86 87 90.

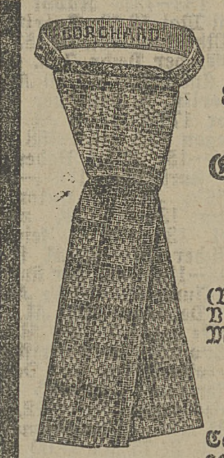
Die Gewinne werden gegen Vorzeigung der Loose verabfolgt am Donnerstag, den 6. Dezember, Freitag, den 7. Dezember und Sonnabend, den 8. Dezember, Vormittags von 10—1 Uhr, Neugarten 17 bei Frau v. Niessen. (7031

Das Comité.

Für Weihnachten.

Pederzani-Weber. Die Marienburg.

Inhalt: Das Pruzzenland. Die Ritter vom Deutschen Orden. Das Hochschloss. Die Hochmeisterburg. Neu-Deutschland. Die Deutsche Kulturstätte. Die Hochmeister. Der Kampf mit den Litthauern. Das Ende des Ordens in Preussen. Unter der Polenherrschaft — Zweite Auflage, so weit der Vorrath reicht, statt M 2, für 75 Pf. bei Th. Bertling, Gerbergasse 2.



Paul Borchard,

80, Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse.

Größtes Cravatten-Special-Geschäft

En gros. En detail.

Alleinverkauf von Bulgaren-Cravattes (Westenform) 3 St. 1,50 und 1,20 M, Victoria-Cravattes (Westenform) 3 St. 2 M, Monopol Cravattes (Westenform) 2 Stück 2 M.

Prima-Seide.

Größte Auswahl von Hosenträgern u. Cachenez. Hosenträger mit Wildledergarnituren, 3 Qual. M 1,75, 2 u. 2,50.

Niederlage

sämmtlicher Materialien und Utensilien für

Gummi-Knetarbeiten und Bronce-Malerei

als: Bronce- und Brocatfarben in allen Nüancen, echte Broncetinktur, Lacke, Oele, Pinsel etc.

Gummi-Knetmasse

in allerbester Qualität.

Rohe Thonwaaren, Palmenwedel, Holzschilder ꝛc.

Adelheid Jeczewski.

Soeben erschienen: Leitfaden zur Erlernung der Gummi-Modellir-Arbeit und Broncirungs-Methode à 60 Pfg. Musterarbeiten und Vorlagen im Schaufenster zur gefälligen Ansicht.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,

Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk., Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk., Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk., sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei

Ausschank bei **Oscar Schenck** und E. Tischler, Theater-Restaurant.

2577) **Robert Krüger, Hundegasse 34.**

Laubsäge- und Werkzeug-Kasten,

complett mit brauchbaren guten Utensilien,
Laubsägen, Laubsäge-Vorlagen, Laubsäge-Holz
empfiehlt in grösster Auswahl zu billigen Preisen (7016

Rudolph Mischke. Langgasse 5.

Obst- und Gemüse-Offerte!

Alle Sorten Conserven in feinster Qualität, desgleichen Marmeladen und Gelees, feinstes Tafelobst, sowie Gravensteiner Aepfel, weiße Rosmarin, Grumbkauer Birnen, Kallwillen und Butter-Birnen, Mandarinen, Maronen, das ℔ 40 ₰, Mispeln, Quitten zum Einmachen empfiehlt (6994
Johanna Schulz, Matzkauschegasse.

Täglich frische Koch- und Tafelbutter empfiehlt
6393) **A. Fast.**

Ia. Holländische Austern erhält täglich frisch, **A. Fast,** Langenmarkt. (6062

Große gelesene

Mazipanmandeln
feinste Puderraffinade, Rosenwasser, Früchte zum Marzipan-Belag

empfiehlt zu billigsten Preisen
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Parquetboden-Wichse

von
O. Fritze u. Co.,
Berlin,
sowie

Stahlspähne

zum Reinigen der Parquetböden und

Handschuhe

von starkem Leder, zum Schutz für die Hände bei dem Abreiben mit Stahlspähnen empfiehlt

W. Unger,
Langenmarkt Nr. 47, neben der Börse.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Empfehle meine anerkannt beste Jardinièren nach neuesten Arrangements, Makart-Vasen, Sträuße in Blumen u. Gräsern, Topfgewächse, Blattpflanzen-, Gesellschafts- u. Ballgarnituren, Federbesätze und Ballfächer, prompteste u. reellste Bedienung, billigste Preise.
Fabrik künstlicher Blumen u. Federn,
Königsberg i./Pr., Schmiede-Straße 6/7. (7038
Albert Lehmann.

Echte Harzer Kanarienvögel billigst zu haben bei (7028
R. Goennert-Praust.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Universal-Kohlen-Anzünder.

Nicht zu verwechseln

mit vielen ähnlichen im Handel vorkommenden Artikel von sehr geringem Werth.

Billigstes, bequemstes und sicherstes Material zum mühelosen und schnellen Anbrennen von Steinkohlen, Braunkohlen, Briquettes, Torf, Holz etc. ohne jede Beigabe von Kien, Holz, Petroleum. (7043

Preis hier frei Haus 500 Stück M 3,50, 1000 Stück M 6,50, 2000 Stück M 12, nach auswärts incl. Kiste frei Bahn gegen Nachnahme 500 Stück M 5, 1000 Stück M 8,50, 2000 Stück M 15.

Gesetzlich geschützt. Schutzmarke des alleinigen Erfinders. R.F.

Ostdeutsche Kohlenanzünder-Fabrik.

L. F. Krüger, Danzig, Heil. Geistgasse 73.

Gemüse-Offerte

von

Carl Studti,

Heilige Geistgasse Nr. 47,
Ecke der Kuhgasse.

Extra prima junge Erbsen	2	Pfd.-Büchse Mk.	1,75
ffeine - -	2	- -	1,25
- - -	1	- -	0,75
feine - -	2	- -	0,95
- - -	1	- -	0,60
- - -	2	- -	0,75
Extra prima Carotten	2	- -	1,25
- - -	1	- -	0,75
Extra prima gemischt. Gemüse	2	- -	1,40
- - - -	1	- -	0,75
- - Brechbohnen	2	- -	1,25
- - -	1	- -	0,75
Prima Stangenspargel	2	- -	1,85
- -	1	- -	1,00
Secunda -	2	- -	1,50
Extra prima Brechspargel	2	- -	1,40
- - -	1	- -	0,80
Prima -	2	- -	1,20
- -	1	- -	0,65
Prima Schneidebohnen	2	- -	0,70
- -	1	- -	0,50

Außerdem empfehle:

Tomaten, Morcheln, Champignons, Trüffeln, Steinpilze
in Büchsen, Gläsern und getrocknet.

Campotfrüchte, Marmeladen, Fruchtsäfte, zum größten Theil eigener Fabrikation.

Oporto-Zwiebeln, Prünellen, Teltower Rübchen, Maronen,

Almeria-Weintrauben
in nur feinsten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Ein in Inowrazlaw in der frequentesten Gegend belegenes, neu und massiv gebautes

Grundstück,

worin die Gastwirthschaft, verbunden mit einem Colonialwaaren-Geschäft, mit bestem Erfolge geführt wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Herrn J. L. Neumann, Bromberg, Kornmarkt Nr. 2, zu erfahren.

---

3 Dampfmaschienen mit Kessel, 6, 4 und 1 Pferdekraft, billig zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 7021 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die 4. Auflage von Meyers Conversations-Lexikon wird zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. 7018 an d. Exp. d. Ztg. erbet.

Vortheilhafte Kapitals-Anlage.

Eine Villa, Westerplatte, bestehend aus 4 Wohnungen von je 3 resp. 2 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bodenraum, Keller etc. ist für den festen Preis von 7500 M zu verkaufen. Letztjähriger Miethsertrag 1250 M. Näheres bei Hrn. Auctionator Kretschmer, Heil. Geistgasse 52. (7023

Für ein Kurzwaaren-Geschäft wird ein junges Mädchen von außerhalb gesucht. (7040
Danzig, Mattenbuden 11.

Repräsentantin.

Eine Dame, in mittl. Jahren, evang., den besten Kreisen angehörend, gut empfohlen, sehr wirthschaftlich und besonders geeignet mutterlose Kinder liebevoll zu erziehen, wünscht baldigst entsprechende Stellung. Gef. Off. u. Beding. an Herrn Pfarrer Bertling, Danzig, erbeten. (7059

Ein Commis, Materialist, kath., 21 Jahre alt, wünscht, gest. auf gute Zeugn., per 1. Jan. k. J. in einem gr. Colonialw.- u. Destill.-Geschäft Stellnng. (7032
Adressen unter 7032 an die Exped. dieser Zeitung.

Eine geprüfte Erzieherin,

musik., mit sehr guten Zeugnissen über mehrj. Thätigkeit, sucht baldigst Stellung. Gefl. Off. und Bedingungen erbeten an Herrn Pfarrer Bertling, Danzig.

Ein junger Materialist, vier Jahre in einem Geschäfte thätig und der polnisch. Sprache mächtig, sucht pr. 1. Januar am hiesigen Platze Stellung.
Gefl. Offerten unt. Nr. 6916 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

---

2 Lagerräume,

Remise u. Keller, groß u. gewölbt, sind Korkenmachergasse 3 v. sofort od. 1. Januar zu vermiethen.

Langgasse 14
ist das
Geschäftslokal
per 1. April 1889
zu vermiethen.
Marie Lotzin Wwe.

---

1 Stand für 1 Pferd sof. od. sp. zu verm. Poggenpfuhl 43/45.

Das bisher von Herrn Rob. Badau benutzte

Laden-Local

Kohlenmarkt 6, ist vom 1. Januar 1889 auf längere Zeit weiter zu vermiethen. Näheres bei dem Concurs-Verwalter (6555
R. Block,
Frauengasse 36.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Dieselbe enthält Toilette-Gegenstände aller Art, von ganz einfachen bis hocheleganten, darunter diverse Neuheiten, von mir persönlich in Berlin und Leipzig ausgewählt. Preise billigst und fest.

F. Reutener, Langgasse 40,
gegenüber dem Rathhause,
Specialgeschäft für Bürsten-, Kammwaaren- u. Toiletteartikel.

Die

Adler-Drogerie

Robert Laaser,
Gr. Wollwebergasse 2, neben dem Zeughause,
empfiehlt

Englische, französische und deutsche **Original-Parfümerien** directen Bezuges zu billigsten Fabrikpreisen, ausgewogen und in hocheleganten wie einfachen Cartonnagen.

Schwämme jeder Art und Größe.

Puder und Schminken der renommirtesten Fabriken wie eigene Fabrikate. Sämmtliche übrigen Toilette-Artikel wie Seifen, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, Kämme, Kammreiniger in größter Auswahl.

Verzierte bunte **Wachs- und Stearinkerzen.**

Paraffin-Baumkerzen (7007
sowie sämmtlichen Christbaumschmuck.

Große Avola-Marzipan-Mandeln, ff. Puderzucker, Rosenwasser etc.

empfiehlt (7033
Oscar Unrau,
Holzmarkt 27, Ecke Altstädt. Graben.
Zwei Mandelreibmühlen zur gefl. Benutzung.

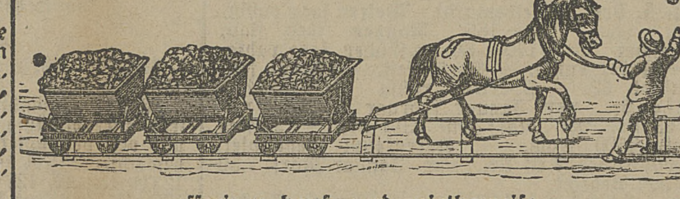


Taschenmesser und Rasirmesser

in größter Auswahl unter jeder Garantie empfiehlt (7053
die Messer-Fabrik und Schleiferei von
Fr. M. Herrmann, Beutlergasse 16.

Hodam u. Reßler, Danzig,

Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,



offeriren kauf- und miethsweise
Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries
aus der Feldbahnfabrik Orenstein u. Koppel,
Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Axlager.
Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen können in 24 Stunden effectuirt werden.

Kranken- und Begräbnißkasse des Gewerkvereins der Schiffszimmerer und Berufsgenossen. (Eingeschriebene Hilfskasse).
Oertliche Verwaltungsstelle Danzig.
Freitag, den 7. Dezember 1888, Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Kassenlokale Altstädtisches Gesellschaftshaus, Niedere Seigen Nr. 8.

Tagesordnung:
1. Wahl der Verwaltung für das Jahr 1889,
2. Geschäftliches,
3. Aufnahme neuer Mitglieder,
4. nachdem Bücherwechsel.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten, von den nicht erschienenen Mitgliedern wird angenommen, daß sie mit den Beschlüssen der Majorität einverstanden sind. (7019
Die Verwaltung.

Ornitholog. Verein Danzig.

Donnerstag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr,

Sitzung

im Restaurant „Pschorrhaus", Hundegasse 96.
Tagesordnung: (7041
a. Bericht über die Königsberger Ausstellung (Tauben).
b. Wahl. **Der Vorstand.**

Loge Eugenia.

Sonntag, den 9. d. Mts., Abends 7 Uhr: (6960
Familien-Abend.

Danziger Allgemeiner

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 6. December, Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Patent-Anwalts Otto Sack aus Leipzig

über Patent-Wesen,

insbesondere über Unterschiede zwischen Patent-Muster- und Marken-Schutz, Patentfähigkeit von Erfindungen, Vorschriften für Patent-Gesuche, über Patent-Verletzungen und Vergehen gegen das Patent-Gesetz.

Zu dem obigen Vortrage werden die Mitglieder des Gewerbevereins, sowie Interessenten überhaupt mit dem Bemerken eingeladen, daß sich der Herr Vortragende bereit erklärt hat, jede einschlagende Frage über das Vortragsthema zu beantworten.

Um 7 Uhr Abends:
Bibliothekstunde.

Sonntag, den 9. dss. Mts., Abends 7 Uhr, findet ein

Familien-Abend

statt. Billets für Mitglieder bei Herrn Lehmkuhl, Wollwebergasse 13.

7061) **Der Vorstand.**

כשר Dampfwurst, Dauerwurst, Salami, Wiener Würstchen, Soucischen, Schinkenwurst, Leberwurst, Roulade, Spickgans, täglich frisch, empfiehlt
M. Kahn, (7065
Restaurant, Langenmarkt 22.

Restaurant Selonke.

Außer reichhaltiger Speisekarte, Hasenbraten, Putenbraten, Königsberger Rinderfleck etc. (7055

Kaiser-Panorama,

Langenmarkt 9/10.

13. Reise:
Zweiter Cyclus der Königsschlösser Ludwig II. v. Bayern

Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Entree 30 Pf., Kind. 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (2397

Friedrich Wilhelm Schützenhaus.

Donnerstag, den 6. December,

9. Sinfonie-Concert

der Capelle des 4. Ostpr. Gren.-Regts. Nr. 5.
(Leonoren-Ouverture Nr. 3 v. Beethoven, Ständchen: Gavotte, Canzonetta, Menuett, Preghiera, Reigen v. Otto Dorn (Novität), D-moll-Sinfonie von R. Schumann etc.)
Anfang 7½ Uhr.
Entrée 30 Pfg., Logen 50 Pfg.
9665) C. Theil.

Im Schützenhause.

Freitag, den 7. Dezember cr., Abends 7½ Uhr,

3. Abonnements-Concert.

Alfred Grünfeld,
k. k. österr. Kammer-Virtuose u. k. preuß. Hofpianist,
Heinrich Grünfeld,
k. preuß. Hof-Cellist,
Fräul. Rosa Passarge,
Concertsängerin.

Billets à 4, 3 und 2 M, Stehplätze à 1,50 M. Je 6 Bons (beliebig in dieser Saison zu verwenden) à 15, 12 und 10 M.
6688) Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 6. Decbr. cr.: Gastspiel neu engagirter

Künstler-Novitäten.

Truppe Reinsch 9 Personen. Gymnastiker allerersten Ranges, direct engagirt vom Cirkus Salamonsky aus Moskau. Auftreten der aus 8 Damen bestehenden Flora-Troupe. Darstellung lebender Bilder und Marmorgruppen. Frl. Marie Belitta, internationale Sängerin.

Maurice Pardo-Touppe,
Kunstradfahrer.
Colossaler Erfolg,
6maliger Hervorruf.

Sig. Gaetano, Italienischer Musikkünstler, Miß Surema und Page Oceana, Orientalische Illusionisten. Frl. Helene Jacobsen, dänische Chansonnette, Herr Carl Ewald, Charakterkomiker.

NB. Durch die Engagements-Abschlüsse obiger Künstler-Novitäten ist es mir gelungen, die höchste Steigerung meiner Programme für die erste Saison (Schluß 16. Dezember cr.) zu erzielen. Hochachtungsvoll
Hermann Meyer.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 6. Dezember cr. 2. Serie roth. 60. Ab.-V. P.-P. A. Gastspiel von Eva von Flottwell. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Oper in drei Acten von Nicolai.
Freitag, den 7. Dezember cr. **Othello, der Mohr von Venedig.** Trauerspiel in fünf Acten von Shakespeare.

Operngläser

in bekannt vorzüglichster Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen empfiehlt
Gustav Grotthaus,
Hundegasse 97,
Ecke Matzkauschegasse. (4000

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17417 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 5. Dezember 1888.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. Richter: Wenn die Kriegervereine erst so weit sind, daß sie solche Gesinnungsprüfung anstellen wollen, dann ist jedem Mißbrauch Thür und Thor geöffnet. Was verstehen Sie denn unter „kameradschaftlicher“ Gesinnung? Mir scheint dabei immer viel mehr an Cartellkameradschaft als an Kriegskameradschaft gedacht zu sein. Ich meine, auch die Socialisten sollte man nicht ausschließen (Unruhe und Gelächter rechts), ja wohl, nachdem der Abg. Liebknecht hier erklärt hat, und es gereicht ihm das zur Ehre und Anerkennung, daß, wenn Deutschland von irgend einem Feinde angegriffen würde, alle Parteien einschließlich der Socialisten zur Abwehr zusammenstehen würden, da ist es ein Unrecht, die Socialdemokraten auszuschließen. Der Kriegsminister sagt, er habe „gegründete Veranlassung“ zu seiner Auffassung. Was heißt das? In seiner Sprechweise sind das allgemeine anonyme Redensarten; weg damit in den Papierkorb! Auf die Frage nach dem Vorhandensein jener Cabinetsordre hätte der Kriegsminister einfach mit Ja oder Nein zu antworten gehabt.

Abg. Windthorst: Der Abg. Baumbach sagt, die Kriegervereine treiben keine Politik. Gehört die Anfeuerung der Mitglieder zu bestimmten Wahlen zur Politik oder nicht? Namentlich bei den letzten Wahlen ist von Seiten der Kriegervereine sehr entschieden eingewirkt worden. Auch damit, daß schädliche Elemente beseitigt werden, bin ich einverstanden. Ist ein Element schon schädlich, wenn es seine Stimme bei den Wahlen einem anderen als dem Cartellcandidaten giebt? Darüber möchte ich eine Antwort haben. Es kommt nicht sehr darauf an, ob man heute die Antwort verweigert oder durch Bemerkungen gewundener Art zu umgehen sucht. Die Discussion ist klar und bestimmt geführt worden und wird im Lande verstanden werden. Nach den heutigen Aeußerungen des Kriegsministers werden alle solche, welche mit den Wahlen sich beschäftigt haben und in der Folge sich damit zu beschäftigen beabsichtigen, auf die Kriegervereine sorgsam aufmerksam sein und bei jeder Wahrnehmung, daß sie sich politisch beschäftigen, sofort dem Kriegsminister eine Anzeige machen. Ich hoffe, daß der Kriegsminister dann diesen Anzeigen gegenüber nicht weigern wird, was er heute uns gegenüber geweigert hat.

Abg. v. Helldorff (cons.): Der Minister ist zu Erklärungen nicht verpflichtet gegenüber jeder Ausführung eines Abgeordneten. Die Frage ging dahin, ob eine Anordnung des Kaisers an ihm untergeordnete Offiziere besteht. Darauf würde ich als Kriegsminister unter keinen Umständen antworten. Sehr bedauern würde ich, wenn die Kriegervereine sich als politische Vereine constituiren wollten. Wohl aber kann das Verhalten des Vereins in einzelnen Momenten einer Partei gegenüber ausschlaggebend sein. Es ist das eine Thatsache, mit der die Herren zu rechnen sich werden gewöhnen müssen. (Abg. **Windthorst:** Sie auch!)

Abg. Rickert: Die letzte Ausführung des Abg. v. Helldorff bedarf wohl keiner weiteren Kritik. Wie der Abg. v. Helldorff zu den verfassungsmäßigen Einrichtungen steht, wissen wir aus seinen Reden über das allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht. Was seine Anspielung auf meine „liebenswürdige Form“ betrifft, so will ich nur, um keine Verdunkelung eintreten zu lassen, hervorheben, daß ich in der ersten Erörterung den Herrn Kriegsminister nach keiner Richtung hin angegriffen, daß ich lediglich die Thatsache, wie sie mir bekannt geworden, angeführt und noch hinzugefügt habe, daß der Herr Kriegsminister sachlich nach meiner Ueberzeugung auf demselben Standpunkt stehen werde, wie ich. Ob es eine liebenswürdige Form war, wenn mir darauf erwidert wurde, daß meine Darlegungen den Werth einer anonymen Mittheilung hätten und für den Papierkorb geeignet wären, daß muß ich zu beurtheilen anheimstellen. Hr. v. Helldorff scheint zu glauben, daß wir hier so behandelt zu werden verdienen. Solche Cabinetsordres bedürfen doch der Gegenzeichnung eines Ministers, der die Verantwortlichkeit dafür übernimmt. Bei Hrn. v. Helldorff wundere ich mich nicht, wenn er solche staatsrechtlichen Ausführungen, wie er sie gemacht hat, für zulässig hält.

Kriegsminister v. Bronsart: Se. Majestät erläßt in Kriegsangelegenheiten vielfach Cabinetsordres ohne Contresignatur. (Abg. **Rickert:** In politischen Angelegenheiten?) Auf die Frage, ob eine bestimmte Cabinetsordre ergangen ist, verweigere ich grundsätzlich die Auskunft, weil Cabinetsordres nicht der Kritik des Reichstags unterliegen. Ich lasse mir nichts abfragen über Allerhöchste Ordres des Kaisers an seine Offiziere.

Abg. Richter: In Bezug auf Gewöhnung ist das eine eigene Sache. Hr. v. Helldorff hat bekanntlich vor kurzem in einer Wählerversammlung geäußert, die Conservativen müßten regierungsfreundlich und gouvernemental bleiben, wenn sie auch ab und zu einen Fußtritt erhielten. (Heiterkeit links.) Ich will auf die Frage, ob eine militärische Cabinetsordre der Unterzeichnung des Ministers bedürfe, nicht eingehen. Die Frage liegt hier nicht vor. Hier liegt eine Frage vor, welche in bürgerliche Verhältnisse eingreift, eine Frage der Einmischung der Militärverwaltung in die Verhältnisse der Personen des Beurlaubtenstandes in ihrer Eigenschaft als Staatsbürger, nicht als Militärpersonen. Hier liegt ein Mißbrauch der militärischen Amtsgewalt vor, und ich muß den dringenden Verdacht aussprechen, daß die Militärgewalt zur Schmälerung der bürgerlichen Rechte, zur Schmälerung der Wahlfreiheit gemißbraucht wird.

Abg. Windthorst: Das Commando der Armee steht allein dem Kaiser zu, und in dieses Commando hat der Reichstag nichts zu sagen. Etwas anderes ist es, ob irgend eine bestimmte Frage das Commando der Armee betrifft oder darüber hinausgeht. Das zu beurtheilen wäre ich nur im Stande, wenn ich die Ordre vor mir hätte. Berührt sie staatsbürgerliche Rechte und Pflichten, dann bedürfte sie allerdings der Gegenzeichnung des Ministers, dann müßte der Minister uns Auskunft geben.

Abg. v. Helldorff: Herr Richter hat von mir eine Wahlrede citirt. Ich habe in lebhafter Darstellung in einer Versammlung Worte gebraucht, die mir ausgelegt worden sind als Aeußerungen des äußersten Servilismus. Es ist unter meiner Würde, darüber noch ein Wort zu sagen.

Abg. Bebel (Soc.): Der Kriegsminister hat uns keine klare Antwort ertheilt. Keine Antwort ist auch eine Antwort. Und ich bin mir vollständig klar, welche Stellung die Kriegervereine in dem politischen Leben einnehmen, obwohl sie unpolitische Vereine sind. Gerade die sympatischen Unterstützungen, die Kriegervereine an hohen und höchsten Stellen finden, sind ein Beweis dafür, daß man in den Kriegervereinen ein wirksames Mittel für die Agitation gefunden hat. Die Kriegervereine sind heute in Deutschland politische Vereine und ich würde nichts dagegen einzuwenden haben, wenn sie als solche behandelt würden, wenn sie unter die Gesetze und die politischen Versammlungen gestellt würden. Sie werden aber nicht als solche betrachtet, sie dürfen mit anderen in Verbindung treten, sie werden von der Polizei überhaupt nicht überwacht. Das ist eine Mißachtung der Gesetze durch unsere Verwaltungsbehörde. Die Verfügung des Ministers über die Statuten der Kriegervereine zeigt, daß er entweder seine Competenz überschritten hat oder daß er die Kriegervereine wirklich als Werkzeuge des Militärstaats für die politischen Zwecke ansieht. Das klare Recht ist auf unserer Seite, und doch bin ich mir klar darüber, daß wir seitens des Kriegsministeriums keine Unterstützung finden würden; es bleibt uns nichts übrig, als Selbsthilfe. Wenn bei den nächsten Wahlen die Kriegervereine in Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen treten, so werde ich mich nicht an das Kriegsministerium wenden, sondern meine Parteigenossen veranlassen, an die Lokalpolizeibehörden die betreffende Anzeige zu machen. Auch aus den Ausführungen des Abg. Baumbach ist zu ersehen, daß die Kriegervereine sammt und sonders eine bestimmte politische Tendenz verfolgen. Wenn in dieselben Socialdemokraten nicht aufgenommen werden dürfen, dann dürften sie auch nicht in die Armee aufgenommen werden. Treue gegen den König und Vaterlandsliebe haben sie als Soldaten zu zeigen, und könnten das auch in den Kriegervereinen. Jetzt werden ja nach der verschiedenen Richtung der Vorstände bald Socialdemokraten, bald Deutschfreisinnige, bald Anhänger der Centrumspartei von den Kriegervereinen ausgeschlossen. Es tritt eine vollständige politische Proscription ein. Mir liegt ein Circular der Militärverwaltung vor, welches verfügt, daß alle Unternehmer, welche socialistische Tendenzen haben, nicht mit Lieferungen für die Militärverwaltung betraut werden sollen, und daß die Unternehmer auch keine socialistischen Arbeiter beschäftigen dürfen. Ich würde solche Bestimmungen erklärlich finden, wenn die Militärverwaltung dafür sorgte, daß die Socialdemokraten im deutschen Reiche auch nicht zu den Steuern herangezogen würden und auch nicht verpflichtet würden, Soldaten zu werden. Ihr Verfahren ist dasjenige des Mittelalters, daß Minoritäten wegen ihrer religiösen Ueberzeugung von den Majoritäten geächtet wurden. In unserer humanen Zeit thut man das wegen der politischen Ueberzeugung. Wenn die betreffende Verfügung in der That durchgeführt worden wäre, so wären Sie nicht im Stande, die neue Bewaffnung der Armee so schnell herzustellen, als es der Fall ist. Die letzten Wahlen haben etwa 763 000 Stimmen für uns ergeben. Gesetzt, es gäbe heute einen europäischen Krieg, von den 763 000 würden sicherlich zwei Drittel genöthigt sein, die Waffen zu ergreifen; ganz abgesehen von denen, die in der stehenden Armee sind. Wenn Sie die Socialdemokraten aus der Armee ausschließen würden, so würden Sie ganze Divisionen verlieren. — Ich komme zu dem Fall Ehrenberg. Bei den Berathungen des Socialistengesetzes wurde auf meine Aufforderung von dem Minister des Innern erklärt, daß Ehrenberg vor Gericht gestellt würde. Ich habe ihn damals hochverrätherischer Unternehmungen bezichtigt, er hat Aufrufe an die deutschen Parteigenossen in Paris gerichtet, in welchen die Arbeiter zur Revolution aufgereizt wurden. Die Untersuchung ist gegen Ehrenberg eingeleitet worden. Ich habe ein erdrückendes Beweismaterial vorgebracht. Trotzdem hat Herr v. Ehrenberg Gelegenheit gefunden zu entfliehen. Das Beweismaterial hätte genügt, um Ehrenberg sofort in die Untersuchungshaft abzuführen. Doch hat die Militärbehörde nichts gethan, obwohl zu den Angaben noch die eidlichen Aussagen anderer Reichstagsabgeordneten über Ehrenberg hinzutreten. Vergleichen Sie einmal die Sache Ehrenberg mit der Sache Geffcken. (Vicepräsident **Buhl** bemerkt, daß dies nicht zur Sache gehöre). Vergleiche waren früher gestattet. Die Berührung der Sache Geffcken wird nicht erlaubt, das genügt. Herr v. Ehrenberg hat die Unverschämtheit gehabt, die Anklage zu verdrehen und gegen mich zu kehren. Ich muß die Sache erörtern, weil hier ein allgemeines Interesse vorliegt. (Rufe rechts: Nein!) Sie (nach rechts) wollen es nur nicht hören, weil es sich um einen der Edelsten der Nation handelt. Ich wollte nur das eigenthümliche Verfahren der Militärbehörden beleuchten und den Kriegsminister fragen, wie er dasselbe rechtfertigen will. Es ist durch die Gerichtsakten festgestellt, daß Hr. v. Ehrenberg während der Arbeiterunruhen in Belgien 1886 drei Artikel geschrieben hat, in welchen er den Insurgenten in Belgien Rathschläge gab, wie sie zu verfahren hätten, um Herren der Regierung und des Landes zu werden. Wenn von einem ehemaligen preußischen Offizier solche Dinge geschrieben sind, so ist das alles Mögliche. Herr v. Ehrenberg hat sich auch unter meinen Freunden in Zürich die lebhafteste Mühe gegeben, dieselben zu veranlassen, Waffen anzuschaffen und sich zu organisiren, um im Falle des Ausbruchs eines Krieges oder einer Revolution in Deutschland einzufallen. Weiter kann ich ein Zeugniß des Majors Weber beibringen, worin derselbe ausführt, daß Ehrenberg den Plan der Festung Wesel dem französischen Kriegsministerium zum Kauf angeboten habe. Herr von Ehrenberg hat behauptet, daß ich es gewesen, der ihn veranlaßt hätte, die erwähnte Erklärung zu veröffentlichen. Dadurch, daß mein Briefwechsel mit ihm aus dem Jahre 1884 dem Militärgericht im Original vorlag, stellte sich klar heraus, daß ich sofort Ehrenberg erklärt habe, daß wir mit ihm nichts zu thun haben wollen, daß seine Ideen nicht die unseren seien, daß wir ihn nicht als zu uns gehörig ansehen könnten. Wie soll man es sich nun erklären, daß nach diesen vorliegenden Zeugnissen auch jetzt noch das Militärgericht Abstand nahm, Ehrenberg zu verhaften. Ich verweise weiter auf eine Brochüre Ehrenbergs „Bismarcks politisches Testament“. In derselben wird ausgeführt, daß zwischen Preußen und Rußland ein geheimer Vertrag bestehe, der in der Hauptsache darauf abziele, Europa zu theilen; es wird in der entschiedensten Weise für Frankreich Partei genommen und die Ansicht vertreten, daß alle übrigen Mächte Europas gegen die beiden sich zusammenthun möchten. Nach allen diesen Vorgängen wird gegen Hrn

v. Ehrenberg, nachdem er bereits seit Monaten in Wiesbaden unter falschem Namen sich aufgehalten hat, erst ein Steckbrief im deutschen Reichs- und Staats-Anzeiger erlassen. Wie ist eine solche Verzögerung seitens der Militärbehörde möglich? Ich sehe nur zwei Lösungen dieses Räthsels, nämlich daß Hr. v. Ehrenberg entweder ein Agent provocateur ist, oder aber in den höchsten Kreisen Schutzpatrone hat, die ihn entkommen zu lassen wünschten. In jedem Falle ist dieser ganze Prozeß, dieses ganze Verfahren ein Schandfleck in der Handhabung der Militärgesetzgebung. In Bezug auf meinen Verdacht, daß er mit der geheimen politischen Polizei in Verbindung stehe, brauche ich wohl nur an die Rolle zu erinnern, die der spätere Polizeirath Stieber 1845 in der Weberrevolution als armer Schmied gespielt hat, ferner an den Hochverrathsprozeß von 1845, an den Communistenprozeß von 1850 und an den Prozeß Göbsche-Waldeck. Hätte der schweizer Bundesrath nicht von Hrn. v. Ehrenberg Umtriebe gegen die Schweiz gefürchtet, so wäre dieses Material uns nie zu Händen gekommen. Nach diesem Material bin ich der festen Ueberzeugung, daß Hr. v. Ehrenberg seine Niederschriften zu dem Zweck gemacht hat, um sie später in die Hände der politischen Polizei zu spielen. Ich setze nun den Fall, es würde bei Ausbruch eines allgemeinen Krieges ein Belagerungszustand über das ganze Land verhängt, dann würden nach diesen Aufzeichnungen des Hrn. v. Ehrenberg trotz alles Aufwandes von Scharfsinn als die schwärzesten Hochverräther mit den schlimmsten Strafen belegt worden sein.

Kriegsminister: Wir haben ein Interesse daran, so wenig wie möglich die Armee mit der Socialdemokratie in Verbindung zu bringen, weil sich beide scheuen wie Feuer und Wasser. Für den Fall Ehrenberg habe ich kein größeres Interesse, als für jeden anderen Hochverrathsfall; ich habe mir die Akten garnicht kommen lassen. Im übrigen glaube ich nicht, daß Hr. Ehrenberg wirklich eine so eminent gefährliche Person ist, wie sie der Herr Abgeordnete darstellt. Ich halte sein hochverrätherisches Beginnen für ein ziemlich kindisches. Kein preußischer Militärgerichtshof wird es an dem erforderlichen Eifer fehlen lassen, wenn es sich um Majestätsbeleidigungen oder Hochverrath handelt. Ich versichere ferner, daß jeder Versuch scheitern würde, eine Verzögerung in der Verfolgung eines Schuldigen eintreten zu lassen, auf Veranlassung einer geheimen politischen Polizei, von der mir nichts bekannt ist. (Heiterkeit links.) Ueberdies stehen die Militärgerichte durchaus nicht unter dem Kriegsministerium; das Generalauditoriat ist die vorgesetzte Behörde, ich möchte darum also glauben, daß man vor allen Dingen die Akten durch das Generalauditoriat einsehen lassen sollte, bevor man den Ausdruck des Hrn. Abg. Bebel acceptirt, daß diese Vorgänge ein Schandfleck für die Handhabung der Militärgesetze seien.

Abg. Hartmann (cons.): Es ist Aufgabe der Militärvereine in erster Linie, Treue gegen Kaiser und Reich zu pflegen. Kann ein echter Socialdemokrat diesen Spruch unterschreiben? (Abg. Bebel: Ich brauche nicht zu antworten.) Ich behaupte also, daß die Militärvereine Leute nicht zu Mitgliedern machen können, welche durch ihre Zugehörigkeit zur Socialdemokratie diesen Hauptparagraphen der Kriegervereine verletzen.

Abg. Bebel: Wenn ich ganz aufrichtig sein soll, so bin ich auch der Meinung, daß ein Socialdemokrat in einem Kriegerverein nichts zu thun hat; aber wenn er die Neigung hat, in einen solchen Verein einzutreten, und dies wird ihm versagt, so zeigt der Verein damit, daß er kein unpolitischer Verein ist. Daß der Hr. Kriegsminister doch nicht so ganz zuversichtlich darauf baut, daß die jungen Leute nach Eintritt in die Armee ihre socialdemokratischen Anschauungen ablegen, scheint mir daraus hervorzugehen, daß von Zeit zu Zeit in den Kasernen aller Garnisonen Durchsuchungen nach socialdemokratischen Schriften stattfinden.

Kriegsminister: Was die Durchsuchung der Kasernen betrifft, so wollen wir uns damit nur von Zeit zu Zeit die erfreuliche Ueberzeugung verschaffen, daß dergleichen socialdemokratische Schriften in den Kasernen nicht gefunden werden.

Abg. Struckmann (nat.-lib.) richtet an den Kriegsminister die Anfrage, ob wegen der Abstellung der Unzuträglichkeiten in der materiellen Stellung der pensionirten Militärpersonen, die in den Communaldienst übergetreten sind, etwas geschehen sei. — Der **Kriegsminister** erwiedert, daß ein Gesetzentwurf darüber ausgearbeitet und vor acht Tagen den oberen Reichsbehörden übergeben worden sei.

Hierauf vertagt sich das Haus auf **Mittwoch**.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 4. Dezember. Wasserstand: 1,56 Meter. Wind S. Wetter: trübe, Nebel.

Stromauf:

Von Danzig nach Plock: Woltersdorf, Landau, 600 T. Heringe, 6127 Kgr. Schlemmkreide, 15 000 Kgr. Steinkohlen. — Peters, Landau, 26 250 Kgr. Roheisen, 28 750 Kgr. Coaks. — Andrick, Landau, 75 000 Kgr. Steinkohlen.

Von Danzig nach Nieszawa: Schattke, Dawidsohn, 60 000 Kgr. Steinkohlen.

Von Magdeburg nach Thorn: Rosenau, Barmann, 22 444 Kgr. Cichorien, 28 Kgr. Candis, 284 Kgr. Stärke, 3803 Kgr. Syrup, 2317 Kgr. Zucker, 1951 Kgr. Kerzen, 622 Kgr. Papier, 801 Kgr. Mühlenfabrikate. — Werck, Lipelt, 57 Kgr. Suppenpulver, 137 Kgr. Mühlenfabrikate, 3500 Kgr. Zucker, 1129 Kgr. Gurken, 30 Kgr. Preisselbeeren, 15 726 Kgr. Cichorien, 195 Kgr. Conserven, 715 Kgr. Sauerkohl 380 Kgr. Syrup, 1450 Kgr. Kerzen, 153 Kgr. Wichse, 494 Kgr. Leder- und Wagenfett, 492 K. Soda, 1188 Kgr. Papier, 547 Kgr. Seife, 53 Kgr. Lack.

Von Danzig nach Thorn: Schulz, Harder, div. Güter.

Stromab:

Klosowski, Kusel, Osschek, Thorn, 1 Kahn, 172 Cbm. kiefern Kloben-Brennholz.

Wosikowski, Peretz, Plock, Danzig, 1 Kahn, 102 000 Kgr. Weizen.

Brämer, Kusel, Osschek, Thorn, 1 Kahn, 24 Cbm. Elsenkloben, 80 Cbm. kiefern Kloben-Brennholz.

Krüger, Peretz, Plock, Danzig, 1 Kahn, 94 350 Kgr. Rog. Dauer, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 66 300 Kgr. Weizen, 7395 Kgr. Roggen, 11 000 Kgr. Gerste.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 4. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet; auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten wenig günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Das Geschäft entwickelte sich anfangs sehr ruhig, gewann aber später etwas an Ausdehnung, wie denn auch die Stimmung sich im allgemeinen etwas befestigte und die Course theilweise etwas anzogen. Der Kapitalsmarkt erwies sich unverändert fest für heimische solide Anlagen bei normalem Verkehr, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten; russische Anleihen waren nach schwacher Eröffnung befestigt, russische Noten matter. Der Privatdiscont wurde mit 2⅞ % Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien etwas schwächer ein, gewannen aber später an Festigkeit bei mäßigen Umsätzen; Franzosen behauptet und ziemlich lebhaft, Galizier schwächer; auch Lombarden schwach; andere ausländische Bahnen wenig verändert und ruhig, schweizerische Bahnen behauptet. Inländische Eisenbahnactien ziemlich behauptet. Bankactien ruhig. Industriepapiere ruhig und ziemlich fest. Montanwerthe anfangs schwach, dann anziehend und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,30
do. do.	3½	103,25
Konsolidirte Anleihe	4	108,00
do. do.	3½	104,00
Staats-Schuldscheine	3½	101,30
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,80
Westpr. Prov.-Oblig.	4	101,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,50
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,05
Pommersche Pfandbr.	3½	101,60
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,80
do. do.	3½	101,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,00
do. neue Pfandbr.	3½	101,00
Pomm. Rentenbriefe	4	104,80
Posensche do.	4	104,80
Preußische do.	4	104,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	82,10
Oesterr. Papier-Rente	5	81,30
do. do.	4⅕	68,10
do. Silber-Rente	4⅕	68,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,80
do. Papierrente	5	76,80
do. Goldrente	4	83,80
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	82,40
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	97,75
do. do. do. 1872	5	98,90
do. do. do. 1873	5	100,60
do. do. do. 1875	4½	94,30
do. do. do. 1877	5	102,50
do. do. do. 1880	4	86,40
do. Rente 1883	6	113,75
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	99,90
do. Rente 1884	5	91,90
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	61,10
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	61.75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	91,00
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	89 25
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	54,75
Italienische Rente	5	95,60
Rumänische Anleihe	6	106 70
do. fundirte Anl.	5	102,10
do. amort. do.	5	94,30
Türk. Anleihe von 1865	1	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,10
do. Rente	5	81,80
do. neue Rente	5	83,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	103,10
do. do. do.	3½	97,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,60
2. u. 4. Em.	5	104,25
2. Em.	4½	102,30
1. do.	4	98,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115 30
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	113,25
do. do. do.	4½	111,60
do. do. do.	4	101,80
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	102,60
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	99,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	104 75
do. do.	4½	105,75
do. do.	4	103,25
Poln. landschaftl.	5	60,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	97.50
Russ. Central- do.	5	76,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139,60
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,30
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	100,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	106,10
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	139 00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	137,10
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	142,50
Oesterr. Loose 1854	4	113,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	314,75
do. Loose von 1860	5	117,25
do. do. 1864	—	295,00
Oldenburger Loose	3	—
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	170,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	101,25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	173,75
do. do. von 1866	5	153,50
Ung. Loose	—	230,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	55,00	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	106,75	4⅙
Marienbg.-Mlawka St.-A.	91,30	1
do. do. St.-Pr.	112,90	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	123,75	—
do. St.-Pr.	119,10	5
Saal-Bahn St.-A.	41,70	⅓
do. St.-Pr	106,75	5
Stargard-Posen	104,80	4½
Weimar-Gera gar.	19,40	—
do. St.-Pr.	87,70	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	87,90	4
Gotthardbahn	—	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	80,80	4⅗
Lüttich-Limburg	20,60	—
Oesterr.-Franz. St.	105,30	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	81,75	3½
†Reichenb.-Pardub.	64,20	3,81
†Russ. Staatsbahnen	121,75	5
Russ. Südwestbahn	68,90	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	30,00	—
Südösterr. Lombard	41,90	⅖
Warschau-Wien	179,60	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	105,80
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	84,50
do. do. Gold-Pr.	5	101,60
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	76,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,90
†Oesterr. Nordwestbahn	5	88,10
do. Elbthalb.	5	87,75
†Südösterr. B. Lomb.	3	60,40
† do. 5% Oblig.	5	104,00
†Ungar. Nordostbahn	5	82,25
† do. do. Gold-Pr.	5	101,50
Brest-Grajewo	5	90,40
†Charkow-Azow rtl.	5	95,70
†Kursk-Charkow	5	95,50
†Kursk-Kiew	4	86,80
†Mosko-Rjäsan	4	90,70
†Mosko-Smolensk	5	95,60
Rybinsk-Bologoye	5	84,30
†Rjäsan-Koslow	4	87,20
†Warschau-Terespol	5	95,60

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	125,60	5
Berliner Handelsges.	169,10	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	99,70	4⅗
Bremer Bank	99,00	3³⁄₁₀
Bresl. Diskontobank	108,00	5
Danziger Privatbank	—	9½
Darmstädter Bank	158,10	7
Deutsche Genossensch.-B.	133,25	7
do. Bank	167,60	9
do. Effecten u. W.	124,00	7
do. Reichsbank	141,00	6,20
do. Hypoth.-Bank	109,75	5½
Disconto-Command.	217,75	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	87,80	—
Hamb. Commerz.-Bank	131,50	6
Hannöversche Bank	114,50	5
Königsb. Vereins-Bank	113,00	6
Lübecker Comm.-Bank	110,50	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5¹⁄₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	101,50	5
Norddeutsche Bank	—	8⅔
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	32,60	0
Posener Provinz.-Bank	115,80	5½
Preuß. Boden-Credit	119,50	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	141,00	8⅗
Schaffhaus. Bankverein	100,90	4
Schlesischer Bankverein	123,00	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	146,10	6½
Danziger Oelmühle	140,00	12
do. Prioritäts-Act.	132,00	10
Actien der Colonia	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	16050	60
Bauverein Passage	84.50	3
Deutsche Baugesellschaft	101 25	3⅝
A. B. Omnibusgesellsch.	165,75	8½
Gr. Berlin. Pferdebahn	264 00	12
Berlin. Pappen-Fabrik	112,00	5

Wilhelmshütte	105,50
Oberschlef. Eisenb.-B.	107,10

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887
Dortm. Union-Bgb.	—	[illegible]
Königs- u. Laurahütte	127,00	5⅓
Stolberg. Zink	47,60	1
do. St.-Pr.	128,20	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 4. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,50
do.	2 Mon.	2½	167,90
London	8 Tg.	5	20,37
do.	3 Mon.	5	20,205
Paris	8 Tg.	4½	80,45
Brüssel	8 Tg.	5	80,45
do.	2 Mon.	5	79,80
Wien	8 Tg.	4½	167,10
do.	2 Mon.	4½	166,00
Petersburg	3 Wch.	6	203 75
do.	3 Mon.	6	201,75
Warschau	8 Tg.	5	204,75

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,71
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,175
Englische Banknoten	20,40
Französische Banknoten	80,65
Oesterreichische Banknoten	167,45
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	204,90